

Konzept
der Kinderkrippe
„Die kleinen Ritter“
In München-Pasing
Otto-Engl-Platz 5

Konzept der Kinderkrippe „Die kleinen Ritter“ GmbH&CoKG

Inhaltsverzeichnis

- 1. Die Kinderkrippe „Die kleinen Ritter“**
 - 1.1 Der Träger stellt sich vor
 - 1.2 Das Team – die Kinder – die Einrichtung
 - 1.2.1 Die Kinderkrippe in München Pasing

- 2. Ein kleiner Ritter Namens Tim**
 - 2.1 Tim stellt sich und die Krippe vor
 - 2.2 Tim´s Tag bei den „kleinen Rittern“

- 3. Pädagogisches Konzept**
 - 3.1 Vorwort
 - 3.2 Fröbelpädagogik
 - 3.3 Reggio-Pädagogik
 - 3.4 Der Tagesablauf
 - 3.5 Partizipation
 - 3.6 Beschwerdemanagement
 - 3.7 Kinderschutz
 - 3.8 Basiskompetenzen
 - 3.9 Lernkompetenzen des Kindes im Schoß der Kinderkrippe
 - 3.10 Sprachliche Bildung
 - 3.11 Mathematische Bildung
 - 3.12 Religiöse Bildung
 - 3.13 Gesundheitliche Bildung
 - 3.13.1 Körperliches Wohlbefinden
 - 3.13.2 Seelisches Wohlbefinden
 - 3.13.3 Geistiges Wohlbefinden
 - 3.13.4 Soziales Wohlbefinden
 - 3.14 Bewegungserziehung und Förderung
 - 3.15 Musikalische Bildung und Erziehung
 - 3.16 Projekte / Rahmenplan
 - 3.17 Ästhetische, künstlerische und kulturelle Bildung
 - 3.18 Medienbildung
 - 3.19 Naturwissenschaften und Technik
 - 3.20 Geschlechtsbewusste Erziehung
 - 3.21 Interkulturelle Erziehung
 - 3.22 Konfliktlösung in der Gruppe
 - 3.23 Bewältigung von Übergängen (Transitionen)
 - 3.24 Beobachtung und Dokumentation
 - 3.25 Raumgestaltung

4. Die Elternarbeit

- 4.1 Informations- und Anmeldegespräch
- 4.2 Tür- und Angelgespräch
- 4.3 Elterngespräch
- 4.4 Entwicklungsgespräch
- 4.5. Wöchentliche Aushänge über Inhalte und Erlebnisse der letzten Woche
- 4.6 Aktuelle Fotos der Gruppe auf Digitalen Bilderrahmen
- 4.7 Aushänge an der Magnettafel
- 4.8 Elternabende
- 4.9 Portfolios
- 4.10 Elternbeirat
- 4.11 Elternstammtisch
- 4.12 Feste
- 4.13 Portfolionachmittag

5. Aufnahmekriterien für die Kinderkrippe

6. Fortbildung

7. Die Eingewöhnung unserer neuen Kinder

8. Die Verpflegung unserer Kinder

9. Die Feste in unserer Krippe

- 9.1 Erntedank
- 9.2 St. Martin
- 9.3 Nikolaus
- 9.4 Weihnachten
- 9.5 Fasching
- 9.6 Oma- und Opatag
- 9.7 Ostern
- 9.8 Sommerfest
- 9.9 Geburtstage
- 9.10 Kidsnight
- 9.11 Portfolionachmittag

10. Öffentlichkeitsarbeit

1. Die Kinderkrippe „Die kleinen Ritter“

1.1 Der Träger stellt sich vor

Der Träger der Kinderkrippe ist „Die kleinen Ritter“ GmbH & Co.KG.
Gründer und Geschäftsführer ist Dipl.Soz.Päd. Patricia Ritter.

Als Anthroposophin aufgewachsen, lernte sie als Kind die Inhalte und die Bedeutung der Waldorfpädagogik kennen und engagierte sich später aktiv in der Jugendarbeit verschiedener Waldorfgruppen.

Ihrem Spaß und dem frühen Interesse für die Arbeit mit Kindern folgend, begann Patricia Ritter bald während und nach ihrer Schulzeit in Kindergärten als Praktikantin mitzuwirken, unter anderem im ersten Montessorikindergarten Gräfelfings.

Um ihrer Passion weiter folgen zu können, begann sie im Anschluss mit dem Studium der Sozialpädagogik.

Während ihres Studiums verbrachte Patricia Ritter lange Zeit im Ausland. Sie arbeitete in Frankreich und in USA in verschiedenen Kindereinrichtungen, zuletzt über ein Jahr in der Nähe von Los Angeles in Kalifornien.

Diese Erfahrung war es letztlich, die Patricia Ritter zum Entschluss führte, in Deutschland eine Kinderkrippe zu eröffnen, in der die Kinder sich so frei und Natur bezogen entfalten können, wie sie es in L.A. kennen gelernt hatte.

Nach langer Suche fand sie das Haus in dem im Januar 2000 die Krippe „Die kleinen Ritter“ eröffnet wurde.

Mit dem 1700 m² großem Garten, direkt am Wald gelegen, den Pferdeställen und dem alten Baumbestand, war das Haus und das Außengelände ideal für ihre Zwecke geeignet.

Im September 2001 wurde die Krippe um eine zweite Gruppe erweitert.

Im Oktober 2002 wurde der Betrieb in der Kinderkrippe Elisenstr.12 in Krailling aufgenommen.

Im September 2003 wurde im Haus in Gräfelfing eine Kindergartengruppe im ersten Stock eröffnet.

Im Mai 2010 kam die Kinderkrippe in München Pasing hinzu.

1.2 Das Team – die Kinder – die Einrichtung

Die Häuser unserer Einrichtungen sollen Orte sein, die den Kindern durch die räumliche Gestaltung und die viel genutzten Gärten Anregungen bieten, zu kleinen Abenteurern, Entdeckern und Forschern zu werden.

Alle Häuser wurden einst zu Wohnzwecken errichtet und bieten auch heute noch die Behaglichkeit und Wohnlichkeit einer familiären Umgebung.

Für jede Kinderkrippengruppe haben wir eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin im Team, die möglichst von einer Praktikantin unterstützt werden.

Die Praktikantin als 3. Kraft im Team befindet sich oft in Ausbildung zur Kinderpflegerin oder Erzieherin und leistet ein Berufspraktikum. Es kann aber auch der Fall sein, dass diese Person aufgrund ihrer persönlichen Interessen und ihrer Eignung mit Kindern arbeiten möchte und somit eine gute Ergänzung für unser Stammteam bildet.

Wir möchten, dass alle Menschen bei uns mit ins Team eingebunden werden. Wir vermeiden überflüssige Hierarchie im Team und fördern die Eigenverantwortlichkeit des Einzelnen im Rahmen dieses Bildungs- und Erziehungsplanes.

Die Erzieherin hat natürlich die Leitung im Team, arbeitet jedoch gemeinsam mit ihren Kolleginnen die anstehenden Projekte aus. Mit dem kreativen Freiraum im Team soll dem Einzelnen seiner Begabung entsprechend die Möglichkeit eröffnet werden, in der Gruppe Akzente zu setzen und sich mit ihr zu entwickeln.

Im einzelnen Team soll eine Gesprächsfähigkeit und Planungseigenständigkeit existieren, die bei Bedarf jederzeit und auch auf Eigeninitiative der Erzieherin mit dem Träger ergänzt und angeleitet wird.

Im Rahmen des Betreuungsverbundes treffen sich alle Teammitglieder und die Träger monatlich zu Teamsitzungen. Dort wird gleichermaßen erarbeitet und vorgegeben, was der inhaltliche Schwerpunkt in den nächsten 3 Wochen sein wird. Aber auch Probleme oder Vorkommnisse werden besprochen.

Regelmäßig stattfindende Schulungen unserer Mitarbeiter gewährleisten ein einheitliches Niveau in den Gruppen und Teams der verschiedenen Häuser. Sie bildet ein Forum, bei dem jeder seine Ideen und Wünsche einbringen kann, die in der Gemeinschaft besprochen und geprüft werden, um sie später in die Arbeit mit den Kindern aufzunehmen.

Wir erarbeiten an diesen Schulungsterminen neue Ideen, entwickeln Malmethoden und Techniken zur Naturarbeit mit den Kindern.

Unsere Mitarbeiter sollen den Eltern Partner sein, die nach der Struktur dieses Konzepts handeln, die Kinder liebevoll in ihrer Entwicklung anleiten und führen, und die die Bedürfnisse der Kinder achten und ihre Eigenen darüber nicht vergessen.

Besonders liegt uns auch die Mitarbeit der Kinder am Herzen. Sie gehören in gewisser Weise zum Team dazu. Je nach Fähigkeit und Begabung des Einzelnen können die Kinder selbst voneinander lernen. Bei Krippenprojekten werden die größeren Kinder (2-3 Jahre, je nach Entwicklungsstand) als erstes befragt, ob sie zu dem Thema schon etwas wissen und dazu beitragen möchten. Auch die Familie der Kinder (Eltern oder auch Großeltern) ist eingeladen sich an der Recherche zu einzelnen Projekten zu beteiligen und z.B. Bücher oder anderes Anschauungsmaterial von Zuhause in die Gruppe zu bringen.

Unsere Häuser sind ein Ort der den Kindern durch die räumliche Gestaltung und die großen Gartenbereiche Anregungen bietet, zu kleinen Abenteurern, Entdeckern und Forschern zu werden.

Sie wurden alle einst zu Wohnzwecken errichtet und bieten auch heute noch die Behaglichkeit und Wärme eines wohnlichen Zuhauses.

1.2.1. Die Kinderkrippe in München-Pasing am Otto-Engl-Platz 5

Das Haus befindet sich etwas abseits vom neu geschaffenen kommerziellen Ortskern mitten im alteingesessenen, wohnlichen Teil von Pasing und ist sehr idyllisch und ruhig gelegen.

Es ist gute 10 Minuten von der S-Bahn Pasing entfernt und liegt direkt gegenüber dem von Wiesen und Bäumen bewachsenen Otto-Engl-Platz.

Mit einem schönen und abwechslungsreichen Spielplatz, wird er von den Krippenkindern mit den Betreuerinnen öfters besucht und ergänzt unseren eigenen Garten auf sehr praktische Weise.

Der Garten der Kinderkrippe ist sehr abwechslungsreich ausgestattet. Ein sehr großer Sandkasten lädt zum Bauen riesiger Burgen ein. Der große Gartenschuppen bewahrt und sämtliche Gartenutensilien, Brotzeitbänke und vor allem unsere Bobby Cars und Laufräder auf, mit denen die kleinen Rennfahrer sofort auf die Piste strömen.

Eine Schaukel bietet die Möglichkeit zu verweilen und zu träumen und eine große Hecke dient den Kindern als wertvolles Versteck. Ein kleines Pflanzbeet und der große Holztrög werden von den Kindern und den Teams mit Blumen und Kräutern bepflanzt.

Das zweigeschossige ehemalige Wohnhaus wurde 2010 komplett saniert und als Kinderkrippe ausgebaut.

Die Gruppen und Schlafräume sind freundlich und hell gehalten und bieten den Teams mit Ihren Kindern alle Möglichkeiten zu einem vielseitigen Krippentag in der Geborgenheit der familiären Atmosphäre dieser beiden besonders kleinen Gruppen.

Die große Garderobe nimmt die „kleinen Ritter“ allmorgendlich in Empfang und bildet auch den Abschluss des Krippentages beim Nachhause gehen am Nachmittag.

Hier können die Eltern mit Ihren Kindern beim Betrachten der Bildaushänge zu Projektarbeiten und der tagesaktuellen Bilder am Monitor die letzten Aktivitäten der Krippengruppen Revue passieren lassen.

Jede Gruppe wird von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut die möglichst noch von einer Praktikantin unterstützt werden.

Die Gruppen arbeiten im Haus getrennt voneinander und haben teilweise ihre eigenen Abläufe. Allerdings gibt es natürlich viele Berührungspunkte unter Tags, besonders im Garten.

In der Zeit von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr kommen alle Kinder zusammen in die Morgengruppe, die sich ab 8.30 Uhr in die zwei Krippengruppen aufteilt.

Die Krippengruppen finden dann am Nachmittag ab 15.00 Uhr wieder zusammen und haben ein gemeinsames Programm bis zum Schluss um 16.00 Uhr.

2. Ein kleiner Ritter Namens Tim

2.1 Tim stellt sich und die Krippe vor

Hallo, ich bin Tim, einer von den kleinen Rittern aus der Kinderkrippe. Nächstes Jahr komme ich in den Kindergarten und bin schon mächtig stolz drauf, einer von den großen in der Krippe zu sein.

Bei mir in der Gruppe sind aber auch ganz kleine Babys, die sind gerade mal 6 Monate alt. Auch wenn uns die Kleinen mal beim Spielen nerven, weil sie alles kaputt machen oder gleich weinen, wenn man ihnen mal was wegnimmt, freuen wir Großen uns auch, weil man ihnen oft mal zeigen kann wie etwas geht. Das ist toll, wenn sie´s dann gelernt haben und sich freuen, dass es gut klappt.

Die Mädels sind sowieso dauernd an den Babys dran und betütteln sie ab und zu so sehr, dass unsere Betreuerinnen die Babys dann auch mal in den Laufstall geben, damit sie ein bisschen Ruhe haben, wenn sie das wollen.

Was ich an der Krippe schön finde fragt ihr?

Na ja, zuerst fand ich es eigentlich nicht so toll. Immer, wenn meine Mama am Anfang gegangen ist, musste ich sogar weinen, weil ich nicht ohne sie sein wollte. Aber die Betreuerinnen sind dann mit mir auf dem Arm herumgegangen und haben mich beruhigt und getröstet. Sie haben mir Sachen gezeigt, die ich irgendwie doch ganz interessant fand und mit ihnen spielen wollte. Auch die Marmelbahn hat mir da sehr gut gefallen, weil es so beruhigend ist dem Geräusch der Murmeln zu lauschen und zuzuschauen, wie die Kugeln von Bahn zu Bahn kullern.

Nach einiger Zeit hatte meine Mama sogar gar kein schlechtes Gewissen mehr gehabt, weil ich bei der Übergabe geweint habe. Sie hat nämlich dummerweise durchs Fenster gesehen, dass ich immer gleich aufhöre zu weinen, sobald sie weg ist.

Seitdem sparen wir uns dieses Ritual und ich freue mich einfach, wenn ich ihr am Abend wieder in die Arme laufe und sie viel Zeit für mich hat, weil sie alles andere erledigen konnte, während ich in der Krippe gespielt habe.

Aber wenn ihr glaubt, dass ich hier mir mit den anderen bloß irgendwie die Zeit vertreibe, habt ihr euch getäuscht.

Erstens fällt uns immer wieder mal was ein, was bisher noch keiner ausprobiert hat, und zweitens machen die Betreuerinnen immer so tolle Sachen mit uns.

2.2 Tim´s Tag bei den „kleinen Rittern“

Um **7.30 Uhr** öffnen sich die Tore für die ersten Frühaufsteher und bis **8.30 Uhr** kommen alle Kinder in die Krippe.

Ab dieser Zeit ist Frühstückszeit, in der wir gerne gemeinsam am Frühstückstisch sitzen und angeregt plaudern was der neue Tag so bringen mag oder was wir schon erlebt haben, weil wieder irgend jemand aus der Familie so früh aufgewacht ist.

Die entspannte, gemütliche Atmosphäre wird manchmal von leichter Musik untermalt, damit auch die, die es etwas schwerer haben von Mama oder Papa

loszulassen oder losgelassen zu werden, mit etwas Hilfe und Unterstützung doch noch gut gelaunt am Frühstück teilnehmen.

Wenn die Praktikantin um **9.00 Uhr** zu uns dazukommt, löst sich das Frühstück auf, der Tisch wird von uns und unseren Betreuerinnen gemeinsam abgeräumt, und alle nehmen auf unserem Kreisteppich Platz, nachdem wir uns die Hände gewaschen haben und uns den Mund abwischen oder sich dabei lieber noch helfen lassen.

Danach kommt unser gemeinsamer Start in den Tag, der Liederkreis. Alle sitzen im Kreis beieinander, die kleinen Babys sind im Hochstuhl oder in der Wippe mit dabei. Auch der eine oder andere Schoßplatz kann ergattert werden.

Wir begrüßen uns mit einem Lied, wir singen und sagen Sprüchlein auf, üben Fingerspiele, klatschen fleißig mit und lernen die Farben kennen mit den eingängigen Liedern, die unsere Eltern nie erkennen, wenn wir zuhause fleißig vorsingen.

Später finden Angebote in altersgerechten Kleingruppen statt.

Wir malen mit verschiedenen Techniken und Materialien, betrachten Kinderbücher, backen, üben Tänze ein, usw., bei gutem Wetter am liebsten gleich im Garten.

Wenn wir mit unserem Programm fertig sind, geht's zum Freispiel oder zu Bewegungsangeboten, die einen ganz schön fordern können. Oft sind wir dann auch mit dem Bollerwagen unterwegs in dem die Kleinsten von uns sitzen. Wir großen Kinder laufen nebenher soweit uns die Füße eben tragen und lernen dabei gleich was über die Natur. Es ist schon toll, was man aus den Ästen und Blättern machen kann. Und wie die sich verändern! Zuerst werden sie ganz bunt und wunderschön und dann, mit einem Mal liegen sie alle am Boden rum und die Äste sind ganz leer. Der Vorteil ist, dass man jetzt alles Mögliche am Boden findet. Beim Kastaniensammeln muss man allerdings ganz schön aufpassen, dass einem keine mehr auf den Kopf fällt, oder dass einem die Babys alle ablutschen, bevor sie von uns allen aufgelesen werden können. Da machen wir dann ein Kastanienbad oder basteln etwas Schönes daraus. Bis die Blätter wiederkommen ist es dann noch viel Zeit in der wir Schneemann bauen können oder Schlitten fahren dürfen.

Auf jeden Fall bekommen wir bei jedem Wetter vormittags noch eine Brotzeit aus Obst und Rohkost und Getränken. Das Trinken können wir uns eh den ganzen Tag über vom Tisch holen, oder es hilft uns eine der Betreuerinnen damit. Irgendwann schafft man es sicher auch ohne Verschütten.

Wenn es auf die Mittagszeit zugeht werden wir vor dem Essen immer von vorne bis hinten versorgt.

Die Hände werden gewaschen, die Popos gemacht, oder man versucht's mal selbst am Klo.

Ein Schlückchen wird noch getrunken und dann müssen wir auch schon alles aufräumen und den Tisch für das Mittagessen herrichten.

Damit wir uns noch etwas von der ganzen Aufregung beruhigen können, dürfen wir uns noch bei einer entspannenden Musik ausruhen oder ein Buch anschauen. Wir liegen dann oft auf dem Boden und lauschen den Klängen oder den Geschichten aus den Büchern, während die Babys schon mal was zu essen

bekommen, weil die ja noch so klein sind und nicht so lange warten können. Um **11.50 Uhr** ist es auch für uns soweit und wir dürfen uns an den Tisch setzen. Bis das Essen da ist, singen wir noch Tischlieder und machen lustige Fingerspiele. Mal ganz wahnsinnig laut, aber dann auch wieder ganz, ganz leise.

Wenn das Essen um **12.00 Uhr** auf dem Tisch steht, haben wir so richtig Hunger und fangen gleich nach dem Essenssprüchlein gemeinsam zu essen an. Ein paar von uns sind schon ziemlich gut und können so toll essen, dass man sie fast nicht mehr abwischen muss. Denjenigen die nicht nur wissen wollen wie das Essen schmeckt, sondern auch wie es sich anfühlt, wird dann meist auch noch ein bisschen von unseren Betreuerinnen geholfen.

Ein paar gibt's auch, denen schmeckt eigentlich gar nichts, oder nur eins: Nudeln ohne alles oder alles ohne Salat oder so ähnlich. Dabei geben sich alle Mühe, dass wenigstens mal ein bisschen was probiert wird, weil man ja sonst nie rausfinden kann, wie gut manche Dinge schmecken können, die man noch nicht aus Versehen gegessen hat.

Wer allerdings hartnäckig bleibt, muss nichts bei unserem Mittagstisch essen. Dafür wird er halt beim nächsten Mal wieder gefragt.

Um **12.30 Uhr** sind wir dann alle richtig satt und machen jetzt was, was sich keiner unserer Eltern so richtig vorstellen kann.

Wir gehen schlafen, und zwar Alle.

Dabei finde ich, dass es in der Krippe irgendwie nicht so schwer fällt sich ein bisschen auszuruhen. Es machen ja alle, und da gehöre ich einfach dazu.

Die Kleinen gehen in ihr Körbchen und die Großen dürfen sich auf Schlafmattagen hinlegen. Oft schaffen wir's auch uns auszusuchen, wer neben wem schlafen darf. Allerdings kann es vorkommen, dass man dann beim nächsten Mal erst recht weit auseinander schlafen muss.

Ein paar von uns haben auch mal dann und wann etwas Angst, aber die dürfen dann zu einer unserer Betreuerinnen, die sie in den Schlaf singt.

Wenn dann alle am Einschlafen sind, wird's im Schlafrum so richtig gemütlich. Es wird geschnauft und geschnarcht, dass man selber echt müde wird. Einmal habe ich sogar gesehen, dass unsere Betreuerin, die die Schlafwache hält, auch mit eingeschlafen ist. Da war ich extra besonders leise, damit sie sich gut ausschlafen konnte. Zusammen sind wir dann von Ihrer Kollegin wieder um **14.00 Uhr** geweckt worden.

Wenn dann alle wach und ausgeschlafen sind, werden wir noch mal gewickelt und angezogen.

Danach setzen wir uns wieder alle zum Liedkreis auf unseren Kreisteppich und bekommen anschließend noch mal eine leckere Brotzeit aus Broten, Obst oder Joghurt

Anschließend machen unsere Betreuerinnen mit uns in kleinen Gruppen wieder Bilder mit viel bunter Farbe oder wir tanzen zu einer fröhlichen Musik. Manchmal backen wir auch Kekse oder Kuchen.

Wenn das Wetter gut ist gehen wir auch raus zum Spielen, Spazieren oder wir trainieren unsere Geschicklichkeit mit Bewegungsspielen. Das geht auch drinnen prima.

Dann kommen irgendwann unsere Mamies oder Papas zum Anholen. Die sind immer ganz furchtbar neugierig zu erfahren, was ich so alles unterm Tag erlebt habe und sie hören nicht auf zu fragen. Aber ich erzähle nur was, wenn ich Lust

habe, manchmal singe ich auch einfach eines unserer Lieder vor und wisst ihr was, dann erkennen sie es nicht mal.

Ich frage mich oft, ob meine Eltern als Kinder gar nichts erlebt oder gesungen haben. Vielleicht haben sie es auch einfach vergessen.

Auf jeden Fall habe ich jetzt alles so erzählt, wie unser Tag bei den kleinen Rittern abläuft, und wenn ich groß bin, dann schau ich hier vielleicht noch mal nach

- sicher ist sicher.

3. Pädagogisches Konzept Förderung und Bildung der Kinder in der Kinderkrippe der „kleinen Ritter“

3.1 Vorwort:

Das nachfolgende Konzept soll allen, die mit dieser Einrichtung zu tun haben Struktur und Inhalte vermitteln, die uns als Träger der „kleinen Ritter“ wichtig erscheinen und nach denen wir mit den Kindern leben und arbeiten.

Ergänzt wird dieses Konzept durch unsere Erfahrungen mit den Kindern, ihrer Phantasie und den Ideen, die sich unter unseren Teammitgliedern während der Arbeit entwickeln.

Schön sind die Eindrücke und die positiven Entwicklungen, die durch eine stets offene und situative Arbeit mit den Kindern entstanden sind.

Da gibt es den dicken Ast aus dem Wald, der den Kindern erst als Deckenschmuck im Gruppenraum und später als Bauklötzchen und Autobrücke über mehr als zwei Jahre begleitete, die Moosflächen vor dem Tor, die Maria und Joseph jedes Jahr ihr wärmendes Gewand geben, doch genauso ist da das Plastikhaus mit seinen bunten Fensterläden und dem aufklappbaren roten Dach, unter dem die Kinder nie müde werden Figuren oder alles Mögliche zu verstecken und Sekunden später wieder alles begeistert heraus zuholen.

Es ist die Kinderpflegerin, die sich mit ihrem fröhlichen Gemüt in die Herzen der Kinder lacht, mit ihnen mittags regelmäßig einschläft und die unglaublichsten Figuren mit den begeisterten Kindern aus Bausteinen baut. Andere Mädels singen so leidenschaftlich mit den Kindern und verstehen sich aufs beste die tollsten Geschichten zu erzählen, so dass die Eltern am Morgen nicht mehr fertig werden zu fragen, was den nun wieder neues von ihren Kindern gesungen und erzählt wurde. Wieder andere sind mit den Kindern im Wald mit einer Phantasie und einem Eifer am Werk, dass die unmittelbare Krippenumgebung aussieht, wie eine kleine Stadt der Wichtel und die Kinder ihren staunenden Eltern von den Feen und Wawuschels erzählen, die sie zwischen den Bäumen gesehen haben.

All unsere Mitarbeiter und alle uns anvertrauten Kinder wollen wir in kein Korsett zwängen.

Vielmehr wollen wir all die Möglichkeiten, die unser modernes Lebens in dieser unseren Gesellschaft bietet, nutzen und den Kindern aufzeigen was an Vielfalt besteht und welche Vorteile sie mit sich bringt. Vielfalt soll an dieser Stelle nicht als Quantitätsmerkmal dienen, sondern vielmehr möchten wir den kleinen Kindern die Vielfalt der Qualitäten aufzeigen. Erst wer den Unterschied zwischen einem Holzspielzeug und einem Plastikspielzeug kennt, ist in der Lage sich ein persönliches und qualifiziertes Urteil darüber zu bilden.

Als Anthroposophin mit Waldorfindheit und einer später angeschlossenen Montessoriausbildung ist Patricia Ritter mit diesen beiden Schwerpunktbereichen der Frühpädagogik bestens vertraut.

Im Zuge der persönlichen fachlichen Weiterentwicklung und Fortbildung stieß Patricia Ritter schließlich auf eine Pädagogische Konzeption die all die essentiellen Belange abdecken, die ihrer Überzeugung nach für die Entwicklung eines Kindes im Schoße der Kinderkrippe wichtig sind und sich mit dem Ziel des bayerischen Erziehung und Bildungsplanes auf das Beste vereinbaren lassen.

Zum einen handelt es sich um die Fröbelpädagogik, die sich in nahezu genialer Weise für fast jeden einzelnen pädagogischen Schwerpunkt des BEP´s eignet. In den Kinderkrippen „der kleinen Ritter“ ist das Fröbelmaterial die Basis der Kinderkrippenausstattung vom Bauklotz bis zum Zählkasten.

Die zweite Pädagogische Säule des Konzeptes ist die Reggiopädagogik, die neben künstlerisch wichtigen Förderaspekten bei den Kindern eine enge Zusammenarbeit von Familie, Kind und Kinderkrippe als Grundlage hat und damit Patricia Ritter´s Grundgedanken einer Familien ergänzenden Einrichtung weitergetragen hat zu einer Partnerschaft zwischen Familie und Kinderkrippe, die sich im gemeinsamen Aufbau eines Portfolios der einzelnen Kinder wieder findet.

Die konzeptionelle Umsetzung ist detailliert unter den entsprechenden Punkten ab 3.4. erläutert.

Letztlich haben wir uns entschlossen, nachfolgende Schwerpunkte in unserer Arbeit in der Krippe der kleinen Ritter zu setzen. Wir zeigen den Mitarbeitern strukturiert auch anhand dieses Konzeptes vor, was die Inhalte bei der Arbeit mit den Kindern sein müssen. Wir geben den Eltern mit diesem Konzept Einblick in diese Arbeit und die Gestaltung unseres Tages.

Aber wir freuen uns, wenn bei unseren Teamsitzungen von den Mitarbeitern neue, eigene Ansätze vorgeschlagen werden, wenn Eltern Anregungen mit einbringen und wenn Kinder - angeregt durch die kindliche Phantasie und Offenheit - mal nebenher einen neuen Malstiel oder eine bisher noch unbekannte Handbewegung zu einem unserer Fingerspiele erfinden.

In der Einrichtung der kleinen Ritter ist es uns sehr wichtig die Kinder in einem Umfeld aufwachsen zu lassen, das dem entspricht, was später einmal mit großer Wahrscheinlichkeit dem Lebensfeld der jetzt noch kleinen Kinder entsprechen wird.

Sie werden früher oder später in eine Gesellschaft kommen, die ständig wechselnden Strömungen unterworfen ist. Entscheidungen müssen eingeübt werden, was will ich und was nicht. Kompetenzen müssen aufgebaut werden.

Dies bedeutet nicht nur Entscheidungen treffen zu können, sondern dies bedeutet ebenso Dinge, über die ich entscheide auch zu kennen.

Offenheit ist bei uns angesagt, denn auch unsere eigenen Kompetenzen sollen mit den Veränderungen in unserem Umfeld wachsen.

Wir möchten mit den nachfolgenden Kapiteln einen Rahmen schaffen, der klar belegt und aufzeigt wie wir arbeiten und mit was. Wir wollen dadurch keiner Weiterentwicklung entgegenwirken, sondern ihr durch eine sinnvolle und ideologische Struktur bei den „kleinen Rittern“ den Boden ebnet.

Wir wollen unsern Mitarbeitern den Weg aufzeigen, der sie sicher und schnell an unser gemeinsames Ziel führt, der nach einiger Zeit an einzelnen Stellen neue

Bausteine benötigt, wenn diese irgendwann alt und abgenutzt sind, aber die Richtung und das Ziel dieses Weges werden bleiben.

Dieser Weg soll so breit sein, dass der, der ihn geht nicht eingeeengt wird und stecken bleibt, aber er ist nicht so breit, dass man auf ihm nicht die Richtung erkennt, in die er führt.

In allem unserem Handeln halten wir uns an die Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Die Umsetzung der einzelnen Punkte ist im nachfolgenden Teil dieses Konzeptes aufgeführt.

3.2 Fröbelpädagogik

Die Philosophie der Fröbelpädagogik basiert auf dem Grundgedanken der Einheit – Mannigfaltigkeit – Einzelheit

Fröbel sieht das Kind und den Menschen nicht als allein stehend an sondern nur im Zusammenhang dieser 3 Faktoren. Zwischen ihnen findet eine Pendelbewegung statt.

Wir alle gehören einer gesamten Einheit an (für uns heutzutage ist es egal ob man sie Gott oder Ursprung oder auch anders nennen mag). Diese Einheit bildet den Ausgangspunkt, an dem wir uns auf bunt gemischte und verschiedenste Art bewegen und befinden. So ist jeder Einzelne wichtig für die Einheit, denn wenn wir nicht alle anders und verschieden wären, gäbe es auch keine Einheit, bzw. ein einheitliches Bild.

Fröbelscher Leitsatz: „Kommt, lasst uns unseren Kindern leben!“,
d.h. lasst uns für und mit unseren Kindern leben.

Der pädagogische Ansatz nach Friedrich Fröbel – vor allem bekannt durch die Gründung und theoretische Fundierung des weltweit bekannten Kindergartens um 1840 – beruht besonders auf seinen eigenen Beobachtungen und seiner Philosophie von Einheit, Mannigfaltigkeit und Einzelheit. Friedrich Fröbel hat sein Erscheinungsprinzip anhand eines zeit- und kulturunabhängigen, kommentierten Spielgaben- und Spielmittelsystems für die Erziehung von Kleinkindern konkretisiert.

Sein Erziehungskonzept schafft in einer Zeit der materiellen, personellen und informellen Überfrachtung, sowie einer weitgehenden Orientierungslosigkeit und Beliebigkeit einen Orientierungsrahmen.

Das Spielmaterial bedingt sich für die Kinder automatisch durch Tätigkeit – Freiheit – Verantwortung. Sie lernen anhand der Spielgaben dialogisch darzustellen, d.h. Inneres (Erlebtes) nach Außen (Umgebung) transportieren. Jedem Kind alle Unterstützung zu geben, damit es seine Anlagen selbstständig entwickeln kann, zunehmend zur Selbsterkenntnis, zum Selbstbewusstsein und so zu einem selbst bestimmten Leben gelangt, war Fröbels pädagogisches Bestreben.

Da die Spielgaben Fröbels im Gegensatz zu Montessori für jedes einzelne Kind gut und frei bespielt werden können, kann sich jedes Kind in seiner Einzelheit

frei entfalten, aber auch mit anderen Kindern durch das sich bedingende Spiel im Dialog stehen. So lernt es mit der ganzen Gruppe eine Einheit zu bilden, obwohl so viele verschiedene Persönlichkeiten (= Mannigfaltigkeit) in der Kinderkrippengruppe sind.

Die Fröbelgaben bilden den Kern der Spielzeugausstattung bei „den kleinen Rittern“

Ihnen liegt eine systematische pädagogische Grundidee zugrunde und jeder einzelnen Gabe an sich kommt eine eigene Bedeutung zu.

Die einzelnen Spielgaben stehen aber in einem komplexen Zusammenhang zueinander.

Das Material ist auffordernd und anregend. Wenn Kinder damit umgehen, begreifen sie die Welt spielend, erfassen Strukturen und Zusammenhänge. Den Kindern stehen in der Kinderkrippe die Fröbelgaben, ein Bauwagen mit Bauklötzen und das Legematerial (das als geführtes Angebot verwendet wird, um sich damit gezielt auseinanderzusetzen) zur Verfügung.

3.3. Die Reggio-Pädagogik

Eine wichtige Ergänzung unseres pädagogischen Konzeptes stellt die Reggio-Pädagogik dar.

Die Erziehung stellt hierbei einen gemeinschaftlichen Prozess dar.

In der Reggio-Pädagogik geht man grundsätzlich auf theoretischer Ebene von 3 Kompetenzen aus:

Kinder – Eltern –Erzieher

Diese 3 Kompetenzen sind in der Reggio-Pädagogik gezielt miteinander verbunden. Eine gute und offene Zusammenarbeit

von Eltern, Erziehern und Kind ist Grundlage unseres Erziehens.

Um ein Instrument zu schaffen, das dieses Zusammenspiel erleichtert arbeiten wir in unserer Einrichtung mit Portfolios.

Quasi als Archiv und Sammelmappe dient das Portfolio dazu einen Überblick über die Entwicklung des Kindes und wichtige Ereignisse in seinem Leben zu dokumentieren, wobei in keinsten Weise Ziele gesteckt werden, die es zu erreichen gilt.

Das Portfolio beginnt immer mit einer Art Lebenslauf des Kindes in dem steht, wann das Kind geboren wurde, was es gerne hat, welche Vorlieben oder Eigenheiten es pflegt, wann es zuhause schläft und wie es schläft und letztlich wie der Tagesablauf des Kindes in der familiären Umgebung aussieht.

Des Weiteren beinhaltet das Portfolio ein Bild des Kindes bei Eintritt in die Kinderkrippe und ein Familienfoto.

Dazu kommt im Verlauf des Krippenjahres ein Gruppenbild mit Erzieherin und Kinderpflegerin.

Im Portfolio wird alles gesammelt, was dem Kind wichtig ist:

- Selbstgemaltes
- Fotos vom Kinderkrippenalltag
- Berichte über Ausflüge mit der Krippe oder auch der Familie
- Tag des ersten Laufens oder Sprechens

Das Portfolio ist das Buch des Kindes und wird als solche wertgeschätzt.

Reggio-Einrichtungen verstehen sich als Werkstätten in denen Kinder die Welt untersuchen und erforschen.

Da wir kein direktes Atelier haben, aber durchwegs Gärten mit Forschungs- und Untersuchungscharakter und zugleich Sommer wie Winter sehr viel mit den Kindern malen und basteln und alles annehmen was die Kinder uns bringen, sehen wir uns diese Aspekte sehr nah mit unserem Eigenwirken verknüpft.

Jede unserer Gruppen ist mit einer Digitalkamera ausgestattet, mit der das Tagesgeschehen dokumentiert wird. Die Fotos sind später auf einer Wandzeitung im Gruppenraum ausgehängt oder im Portfolio der Kinder einsortiert.

3.4 Der Tagesablauf

Nachfolgender Tagesablauf bildet den regelmäßigen Rahmen unserer Arbeit mit den Kindern. Er kann je nach Wetter drinnen oder draußen stattfinden. Abweichungen bei Waldtagen oder Ausflügen bzw. Festvorbereitungen sind möglich.

Ab 7.30 offene Bringzeit. Die Kinder müssen jedoch bis 8.30 Uhr in der Krippe sein.

Zu dieser Zeit beginnt die Kernzeit des Vormittages.

08.30 Uhr – 09.00 Uhr Gemeinsames Frühstück. Kinder können auch aufstehen und spielen.

09.00 Uhr Eintreffen der Praktikantin, das Frühstück wird allmählich aufgelöst und der Start in den Gruppentag wird eingeläutet. Die Kinder und die Betreuerinnen räumen gemeinsam den Tisch ab. Die Kinder wischen sich ab oder die Betreuerinnen helfen ihnen dabei.

09.15 Uhr Morgenkreis auf dem Kreisteppich, Babys sind in der Wippe oder im Hochstuhl mit dabei. Begrüßungslied wird als erstes gesungen, es folgen andere Lieder und Fingerspiele zum laufenden Rahmenplan. Die Jahreszeiten werden besprochen, Farben und Zahlen erlernt.

10.00 Uhr – 10.45 Uhr Angebote in altersgerechten Kleingruppen. Malen in verschiedenen Techniken und Materialien. Bilderbuchbetrachtungen, Backen, Tänze einüben etc.

10.45 Uhr – 11.30 Uhr Freispiel mit Bewegungsangeboten drinnen oder draußen. Brotzeit mit Getränken.

- 11.00 Uhr Bei Ausflügen Rückkehr in die Krippe . Hygienische Maßnahmen wie Toilette gehen oder Wickeln, Hände waschen. Mittagstisch wird vorbereitet.
- 11.30 Uhr Ausruhen bei Entspannungsmusik als Vorbereitung auf das Mittagessen. Babys werden vorab gefüttert.
- 11.50 Uhr Die Kinder helfen beim Aufdecken der Mittagstisches und setzen sich an den Mittagstisch. Von Fingerspielen begleitet, werden Tischlieder gesungen.
- 12.00 Uhr – 12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen mit Tischsprüchlein
- 12.30 Uhr Abholen der Vormittagskinder und Beginn der Vorbereitungen für den Mittagsschlaf. Hände und Gesicht werden gewaschen. Hausschuhe werden ausgezogen, die Anziehsachen mit den Schlafsachen gewechselt. Die Kinder werden zum Mittagsschlaf hingelegt.
- 12.30 Uhr – 14.00 Uhr Mittagsruhe mit Schlafwache.
- 14.00 Uhr Wecken der Kinder, Kleinkinder werden gewickelt und angezogen, ältere Kinder versuchen sich selbst anzuziehen. Ganztageskinder haben die Möglichkeit auszuschlafen.
Event. Brotzeit auch schon vor 15.00 Uhr.
- Ab 15.00 Uhr Gemeinsamer Nachmittagskreis, evtl. Brotzeit und darauffolgende Angebote bis zur Abholzeit.

Innerhalb des Tagesablaufes werden hygienische Maßnahmen, Wickeln und auf die Toilette gehen nach individuellem Bedarf der Kinder integriert.

Die Kinder haben immer Zugang zum Trinken. Kleinkindern wird regelmäßig Trinken angeboten.

Babys haben teilweise noch ihren eigenen Schlaf- und Essensrhythmus, den wir solange übernehmen bis sie mit ca. einem Jahr beginnen den Kinderkrippenrhythmus zu übernehmen.

3.5 Partizipation

In unserer Kinderkrippe partizipieren alle voneinander. Kinder – Eltern – Mitarbeiter, sie alle sind auf unterschiedlicher Art an Entscheidungsprozessen beteiligt.

Die Kinder sind aktive Mitgestalter des Krippenalltags. Sie entscheiden z.B. selbst, ob sie bei einem pädagogischen Angebot mitmachen möchten oder lieber etwas anderes machen wollen. Jedes Kind hat das Recht sein Interesse zu äußern und mit diesem beachtet zu werden.

Im Mittelpunkt unserer Krippenarbeit steht das kompetente Kind als aktiver und sozialer Mitgestalter seiner Welt und Umwelt. Es hat auch in seinen sehr jungen Jahren ein Recht darauf, dass seine Anliegen wahrgenommen werden. So kann es sich als aktiver Mitgestalter erleben, da es seine Wünsche, Ideen und Vorstellungen frei äußern kann und darauf eingegangen wird.

Anschauungsbeispiel Mittagessen:

Es herrscht eine angenehme Atmosphäre in der die sich Betreuerinnen ohne Hektik den Kindern zuwenden und ihre innere positive Einstellung dem Essen gegenüber zum Ausdruck bringen. Dadurch wird die Lust der Kinder gefördert beim gemeinschaftlichen Ablauf am Mittagstisch mit Spaß teilzuhaben.

Ablehnenden Haltungen und non verbale Äußerungen müssen von den Betreuerinnen verstanden und akzeptiert werden.

Die Kleineren lernen von den Größeren ihre Portionsgrößen selbst zu bestimmen und zu wählen was sie essen wollen.

Größere Kinder lernen in einer ruhigen Situation, dass sie selbst ihre eigenen Fehler wieder beheben können; Beispiel Becher umschütten: Eine Betreuerin hilft dem Kind ruhig mit einem Lappen das Wasser wieder aufzuwischen und sich danach wieder frisches in den Becher einzuschenken. Durch ein aufmunterndes Lob wird die erlebte Eigenkompetenz des Kindes noch verstärkt.

Bei diesem Entwicklungsprozess ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten wichtig. So kann Partizipation wachsen. Dies gilt auch für das Wickeln. Es wird akzeptiert wenn ein Kind nur von einer bestimmten Betreuerin gewickelt werden will oder lieber erst zu einem späteren Zeitpunkt, wenn schon andere Kinder dran waren. Hierbei werden auch non verbale Äußerungen des Kindes vom Betreuer erkannt. Die Wickelsituation gibt dem Kind genauso wie das Füttern die Möglichkeit eine intensive Interaktion mit einem Erwachsenen zu lernen und damit die menschliche Beziehung zu verstärken.

Weitere Beispiele in denen sich Kinder von klein auf als wichtigen und geachteten Teil bei uns erleben:

Beim Morgenkreis erzählen manche Kinder gerne von sich aus von Zuhause oder äußern den Wunsch bestimmte Lieder singen zu wollen.

Kinder erleben z.B. anhand fehlender Kreiskissen wer fehlt („Ah, Lucia ist heute nicht da“).

Beim Schlafen kann jedes Kind seinen Schlafplatz aussuchen und gestalten.

Wenn benötigt, kann das Kind von daheim sein eigenes Kissen und Kuscheltier mitbringen. Wichtig ist die auch hier die Eigenheiten jedes Kindes zu achten und zu respektieren.

Im Krippenalltag haben die Kinder ein Mitspracherecht. Sei es wie schon beschrieben bei der Auswahl der Lieder und Fingerspiele oder neben wem das

Kind beim Singkreis sitzen möchte. Entscheidungen werden getroffen, ob das Kind bei einer Bastelaktion teilnehmen möchte oder lieber wann anders. Die Kinder lernen auch zu entscheiden mit wem sie spielen möchten oder wer sie in dem Moment stört, wann sie aufs Klo gehen wollen und ob sie sich schon selbst anziehen möchten oder noch Hilfe erwarten.

Sie können sich zu Themen äußern und gestalten den Tages- und Krippenablauf aktiv mit.

Eltern werden in Ihrer Elternrolle unterstützt und mit ihren Sorgen und Ängsten ernst genommen. Sie erhalten jederzeit Auskunft zu ihrem Kind.

Eltern haben bei uns die Möglichkeit sich nach ihrem eigenen zeitlichen Ermessen aktiv bei Aktionen in der Einrichtung zu beteiligen:

- Portfolionachmittage
- Feste und Feiern mitgestalten (Essensbuffet ergänzen, Dekorieren, etc.)
- Mitarbeit im Elternbeirat
- in der jährlichen Elternbefragung anonyme Meinungsäußerung und Kritikmöglichkeit.
- durch den Kummerkasten kann jederzeit ein Wunsch oder eine Meinung geäußert werden.
- ein Monitor für die Digitalbilder der letzten Wochen lässt die Eltern am Krippengeschehen teilhaben
- bei Teamsitzungen werden Sorgen und Probleme der Mitarbeiter erörtert.
- Mitarbeiter stehen ebenso Gesprächstermine im kleinen Kreis zu
- Eltern können sich jederzeit an das Team wenden, um über Ihre Sorgen und Ängste zu sprechen
- bei der Eingewöhnung als Beziehungsaufbau zwischen Kind und Betreuer

So tragen alle zu einem offenen und lebendigen Krippenalltag bei.

3.6 Beschwerdemanagement

Die Möglichkeiten und das Recht auf Beschwerde in persönlichen Anliegen ist ein wichtiges Element der Beteiligung unserer Kinder. Sie ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags, in Gesprächsrunden oder im persönlichen Dialog. Non verbale Zurückweisungen der Kinder gewissen Betreuern gegenüber werden ernst genommen. Es wird mit Verständnis abgewartet bis das Kind selbst zur jeweiligen Person kommt.

Eltern können Ihre Kritik immer äußern. Diese können Sie mündlich bei den Betreuerinnen ansprechen oder sie wenden sich direkt an die Leitung. Ihre Anliegen können auch schriftlich per Mail oder Brief geäußert werden. Weiter gibt es die Möglichkeit sich an den Elternbeirat zu wenden und sich dort Unterstützung zu holen.

Ist die Beschwerde gegen Mitarbeiterinnen des Kindergartens gerichtet, wird der Sache nachgegangen und gegebenenfalls Fachdienste zur Klärung ins Haus geholt.

Ein Kummerkasten im Außenbereich des Hauses bietet jederzeit die Möglichkeit einer anonymen Kritik.

Wir verstehen Beschwerden als Motivation für die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität.

3.7 Kinderschutz

Der Schutz der Kinder ist ein zentrales Bestreben unserer Einrichtung. Die Einrichtung hat dazu ein eigenes Schutzkonzept.

3.8 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

Personelle Kompetenz

Uns ist es wichtig den Kindern ein hohes Maß an Selbstwertgefühl und positivem persönlichen Selbstkonzept zu vermitteln.

Ein freundliches aufgeschlossenes und respektvolles Verhalten gegenüber den Kindern liegt uns am Herzen. Wir nehmen die Kinder in ihrer ganzen Person an und bringen ihnen als solche Wertschätzung entgegen.

Motivationale Kompetenz

Sie gliedert sich in

- Autonomie
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugier und individuelle Interessen

Jedes Kind bringt von Geburt an ein gewisses Maß an Neugier mit. Diesen Selbsterhaltungstrieb, der einem möglichst schnellem Lernen und einer schnellen Orientierung in der Welt dient unterstützen wir in der Kinderkrippe durch Ermutigung, Hilfestellung und Bereitstellung der Spielmaterialien, die im fröbelschem Sinne eine gezielte Weiterentwicklung unterstützen.

Kinder sind durch ihr psychologisches Grundbedürfnis bestrebt Autonomie zu erlangen, sich als Verursacher ihres eigenen Handelns zu erleben. Sie wollen bestimmen was, wie sie es tun und wann. Dieses Bedürfnis löst sogleich die nächste Motivation aus, das Bestreben sich kompetent zu erleben. Kinder wollen herausfinden was sie können.

Sie wirken bei uns aktiv am Krippenalltag mit und werden zur Autonomie geführt. Je nach Entwicklungsstand regen wir die Kinder an mitzuhelfen und möglichst viel selbstständig zu machen z.B. beim Anziehen und Ausziehen mitzuhelfen, gemeinsam aufzuräumen und eigenständig zu essen.

Die Kinder zeigen sehr häufig eine große Begeisterung, wenn sie in die Alltagsaufgaben mit einbezogen werden. Sie sind stolz wenn sie z.B. beim Zusammenlegen der Wäsche oder beim Aufräumen der Bettwäsche nach dem Schlafen helfen dürfen. Dadurch erleben sie was sie schon alles Können und sind stolz auf das was sie geschafft haben. Zudem regen wir die Kinder dazu an sich

gegenseitig zu helfen. Den größeren Kindern bereitet es oft große Freude den jüngeren z.B. beim Anziehen oder Lätzchen Zumachen zu helfen. Durch die gegenseitige Unterstützung wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die Gruppe wächst zusammen.

Kognitive Kompetenz

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Ernennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder bei allen Projekten die Möglichkeit haben eine differenzierte Wahrnehmung zu entwickeln.

Sie sollen so alles was sie wahrnehmen beobachten, befühlen und ertasten.

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern unter anderem beim Kochen, Backen, beim Naturerleben durch Wind und Regen und allen Aktivitäten, die Wahrnehmungsintensiv aufgebaut sind.

Kognitive Aufgaben werden mit dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt, damit es zu keiner Unter- und Überforderung kommt, weil auch hier das Erleben der eigenen Kompetenzen im Vordergrund steht.

Z.B. Schüttübungen: Kinder schütten von einem Gefäß in ein anderes und sehen so, dass die gleiche Menge in ein hohes oder flaches Gefäß passt.

Auftretende Probleme und Streitigkeiten sollen die Kinder auf unterschiedliche Arten analysieren und Problemlösungen mit Alternativen entwickeln.

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer Fähigkeit Problemlösungen zu suchen und zu finden.

Wir folgen hierbei Montessoris Leitgedanken „Hilf mir es selbst zu tun“.

Wir vermitteln den Kindern, dass Fehler nicht von Inkompetenz zeugen, sondern als notwendige Lernprozesse verstanden werden.

Meist kann ein Missgeschick vom Kind selbst mit der notwendigen Hilfestellung wieder in Ordnung gebracht werden. Das Kind erlebt sich anhand dieser Erfahrung wieder als kompetente Persönlichkeit.

3.9 Lernkompetenzen des Kindes im Schoße der Kinderkrippe

Schon im Säuglingsalter sind die Kleinkinder aktive Lerner.

Sie sind von Geburt an mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet. Durch eine gezielte Anregung und Unterstützung von uns können sie im Kleinen große soziale Zusammenhänge erlernen.

Rücksichtnahme Anderen gegenüber und Auswirkungen des eigenen Handelns auf den unmittelbaren Lebensraum gehört hier im Besonderen dazu.

In der Kinderkrippe können die Kleinkinder nach Lust und Laune ihre Welt erforschen und entdecken. Hier bietet sich ihnen ein breites Angebot an altersgemäßer Förderung in allen Entwicklungsbereichen.

Ein Umfeld, das ihnen Wärme und Geborgenheit vermittelt, in dem die Grundbedürfnisse der Kinder (Essen, Trinken, Schlafen, liebevolle Zuwendung) sehr stark berücksichtigt werden, bietet die Basis für einen aktiven Lernprozess. Dem Kind ermöglichen wir bei den „kleinen Rittern“ mit allen Sinnen zu lernen, seinen Emotionen nachzukommen und geistige Fähigkeiten zu trainieren.

Wir nehmen Rücksicht auf die individuellen unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Kinder, auf ihre Interessen, ihre Fähigkeiten, das jeweilige Vorwissen und ihr individuelles Lerntempo.

Bewusst schaffen wir eine emotionale Atmosphäre. Die Kinder sollen sich wohl fühlen und unter liebevoller Anleitung mit Lust und Freude der kindlichen Neugier folgen können und eine Hilfestellung erfahren, wenn es nötig wird. Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich selbst anzuregen etwas zu tun und ermöglichen ihnen somit früh ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen. Entwicklungsanreize, die in dem fest strukturierten Tagesablauf mit Ritualen und Spielen eingebaut sind fördern die Kinder und vermitteln Sicherheit und Orientierung. In einer altersgemischten, großfamilienähnlichen Gruppe erleben die Kinder eine Gemeinschaft – noch ohne Zwänge und Termine. In der Regelmäßigkeit und Geborgenheit des Krippentages gewinnen sie das notwendige Vertrauen, um ihrer kindlichen Neugier freien Lauf zu lassen. Sie lernen früh soziale Kontakte zu Anderen aufzubauen und sich in soziale Gruppen einzufügen.

Im Vordergrund steht bei den „kleinen Rittern“ eine musische Erziehung, Malen, Singen und die Natur erleben sind die Dinge, die uns am Herzen liegen. Durch immer wiederkehrende Lieder bei den Liedkreisen und die einfließenden Fingerspiele und Farbübungen ist den Kindern bei uns früh ein Zugang zu abstrakter Umweltwahrnehmung geschaffen.

Wir leben in der Krippe nahe mit der Natur zusammen, nutzen ihre Materialien, verbringen viel Zeit draußen in unseren Gärten oder den angrenzenden Wäldern. Ein optimales Umfeld in dem die Kinder ihrem Entdeckungs- und Wissensdrang voll nachgehen können. Beginnende Wie- und Warumfragen unserer bald 3-jährigen können gerade in und mit der Natur auf anschauliche Weise beantwortet werden.

Um in der Kinderkrippe eine optimale Lernsituation zu schaffen, beobachten wir die Kinder, um herauszufinden, welche Themen sie gerade interessieren. Wenn die Kinder sprachlich ausdrücken, was sie interessiert gehen wir darauf ein und nehmen ihre Wünsche ernst. Am Mitbringtag können die Kinder Spielsachen von zuhause mitbringen, mit denen sie gerne spielen möchten. Es kommt auch immer wieder vor, dass die Kinder dem Projektthema entsprechend Bücher in die Krippe mitbringen.

In Portfolios dokumentieren wir den Entwicklungsverlauf der Kinder. Situationen bei denen die Kinder großes Interesse zeigen halten wir in Form von Fotos fest. Zudem werden einzelne Szenen durch Lerngeschichten festgehalten. Dabei kann wiederum herausgefiltert werden, was die Kinder gerade beschäftigt und wobei man mit der Förderung am besten ansetzen kann.

3.10 Sprachliche Bildung

Noch bevor Babys riechen oder sehen, nehmen sie akustisch wahr. Liebevolle Worte, Lieder und Reime tun nicht nur der Seele des Kindes gut, sondern fördern auch die körperliche Entwicklung. Sie sind eine wichtige Voraussetzung für das spätere Sprechenlernen.

Die Sprachbildung beginnt mit dem ersten Schrei des Kindes nach der Geburt. Das Kind nähert sich der Sprache auf dreifache Art:

- 1 durch die Ausdrucksbewegung des Lallens
- 2 durch sinnloses Nachahmen und
- 3 durch sinnvolles Reagieren auf das zu ihm gesprochene Wort
(William Stern)

Diese drei Bezüge sind vor allem in den ersten Lebensjahren deutlich vorhanden. Allen dreien geht jedoch das Schreien voran. Die Bereitschaft Sprache zu erlernen, ist bei jedem Kind von Geburt an gegeben. Es braucht jedoch die sprachliche Anregung und das Vorbild durch den Erwachsenen.

Eine eindeutige Sprache der Bezugsperson ist daher notwendig, denn nur so kann das Kind verstehen was ein Wort bedeutet. Literacy ist ein wichtiger Bestandteil sprachlicher Bildung. Sie bringt den Kindern Buch-, Erzähl- und Schriftkultur nahe. Kinder müssen eine Lautbewusstheit erlangen um mit der Sprache umgehen zu lernen.

Bei den „kleinen Rittern“ fördern wir Sprache durch

- Füttern: die Betreuerin beschäftigt sich dem Kind zugewandt und intensiv mit dem zu fütternden Kind
- Bilderbuchbetrachtungen, bei denen vorgelesen oder erzählt wird und gemeinsam die einzelnen Bilder betrachtet werden. Dabei sind die Kinder aktiv beteiligt, indem sie z.B. beschreiben was sie auf der Seite sehen
- Zahlreiche Lieder und Fingerspiele. Die Kinder können sich sie sich wünschen. Da die Sprache eng an das motorische gekoppelt ist, werden sie immer wieder durch Bewegung und Gesten verknüpft
- Nachspielen von Liedern
- Theaterstücke für das Oma und Opa Fest. Es werden Geschichten nachgespielt, die teilweise mit Liedern verknüpft sind
- Bei Erzählrunden können die Kinder von Erlebnissen z.B. des Wochenendes berichten und sich anderen mitteilen
- Beim Rätselraten werden z.B. Tiere beschrieben und die Kinder erraten welche gemeint sind
- Bei Fröbelaktivitäten z.B. beim Spielen mit der Kugelbahn besprechen wir Farben oder singen das Eisenbahnlied und überlegen wer alles mitfährt, wenn die Kugeln im Kreis herumgeschoben werden
- Bei Angeboten finden immer wieder Gemeinschaftsaktionen statt, wobei die Kinder z.B. Materialien teilen und sich sprachlich absprechen.

3.11 Mathematische Bildung

Das Kleinkind verfügt von Geburt an über einen Greifreflex. Anhand dieses Greifreflexes lernen die Kinder allmählich ihre Umwelt räumlich zu erfassen. Kinder fangen an ihre Welt zu „be-greifen“, sie greifen sie ab.

Durch diesen angeborenen Reflex erleben sie aktiv die Vorkenntnisse für mathematische Bildung. Alles was Kinder in dieser frühen Zeit wirklich anfassen, basteln und begreifen können, bleibt ihnen später ein Leben lang ein „Begriff“ und hilft ihnen, weitere abstrakte Lernprozesse zu strukturieren.

Eine liebevolle, das Kleinkind bejahende Umgebung bietet die beste Voraussetzung zur Motivation und unterstützt das Kind bei jedem weiteren Lernfortschritt.

Bei den „kleinen Ritter“ fördern wir mathematische Bildung durch

- Fingerspiele, zählen, zeigen und benennen der Finger
- gezielte Kreisspiele
- gezielte Ballspiele mit werfen und rollen
- kriechen und klettern
- Formenpuzzle und Formenboxen
- Holzklötzchen, Tannenzapfen, Kastanien, Stöckchen, etc.
- Murrelbahn
- Sandspiel
- Schüttübungen, z.B. Wasser, Sand, Reis, Bohnen oder ähnlichen von einer Schüssel in die andere
- Einen rhythmischen und strukturierten Tagesablauf
- Fröbelbaukasten + Legematerial (Dreieck / Quadrat / Kreis / Rechteck)
- Das Abzählen der Löffel der anwesenden Kinder und bei Abzählfern
- Ordnung und wiederkehrende Eindrücke sind wichtig für das kindliche Gemüt und die Orientierung zwischen Raum und Zeit. Daher legen wir viel Wert auf Aufräumen. Hier üben die Kinder sich in Zuordnung und Struktur

Gerade die Fröbelgaben beinhalten das Zerteilen und Gliedern einerseits, das Aufbauen und Zusammenfügen andererseits.

Durch das Spiel mit den Fröbelgaben begreift das Kind spielend mathematische Gesetzmäßigkeiten.

3.12 Religiöse Erziehung und Bildung

Bei den kleinen Rittern orientieren wir uns am christlichen Brauchtum. Weihnachten, Ostern und St. Martin werden als Feste gefeiert und intensiv vorbereitet. Auf den religiösen Hintergrund gehen wir jedoch nicht ein.

3.13 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

„Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden.“

Dieser Leitgedanken der WHO stellt auch für uns den Status Quo dar, den wir mit den Kindern erhalten wollen, bzw. versuchen ihn wiederherzustellen, sollte einmal ein Ungleichgewicht entstehen.

Schon die Eingewöhnungsphase bedeutet für die Kinder (und die Eltern) eine Art Stresssituation. Die fremde Umgebung, eine neue Gruppe in der man noch niemanden kennt und die Trennung von der Mutter, sind eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Diesem Thema ist ein eigenes Kapitel gewidmet, in dem ausführlich darauf eingegangen wird.

Wenn die Eingewöhnung abgeschlossen ist, wird im speziellen darauf geachtet, die Grundbedürfnisse der Kinder zu befriedigen.

Ausreichend Schlaf und Nahrung, sowie genügend zu Trinken wird den Kindern im Babyalter je nach individuellem Bedürfnis zugeführt und angeboten. Mit einem guten Jahr integrieren wir die Kinder in unseren regelmäßigen Tagesablauf, der um diese Grundbedürfnisse der Kinder herum aufgebaut ist und ihrer Befriedigung gerecht wird.

Die Kinder lernen in der Kinderkrippe Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Dazu gehören Händewaschen, Toilettengänge, wenn noch nötig unter Beihilfe. Eine ausgewogene Ernährung mit Obst und Rohkost wird angeboten. Es gibt auch Brote, Müsli und Jogurt.

Regelmäßig finden hauswirtschaftliche Aktivitäten statt. Die Kinder erfahren wir man z.B. bäckt, schmecken die einzelnen Zutaten und das selbst zubereitete wird gemeinsam gegessen. Das Essen wird als etwas Positives erlebt.

3.13.1 Körperliches Wohlbefinden:

Unser generelles Ziel ist es den Kindern ein Bewusstsein zur Eigenverantwortlichkeit für ihren eigenen Körper zu vermitteln.

Dazu gehören neben einer gesunden Ernährung und Hygienemaßnahmen auch körperliche Fitness, sowie Grob- und Feinmotorische Kompetenz.

Essen:

Bei den kleinen Rittern werden die Kinder mit Frühstück, Brotzeiten und dem vom Essenservice frisch zubereiteten und angelieferten Mittagessen voll versorgt. Eine Ausnahme hiervon bilden Kinder mit Nahrungsmittelallergien und Kinder die aufgrund ihres Alters noch Breikost zu sich nehmen. Diese Kinder bringen ihr Essen von zuhause mit.

Brot und Backwaren vom örtlichen Bäcker mit verschiedenen Aufstrichen, sowie Obst und Gemüse aus ökologischem Anbau sind bei uns Standard. An Getränken werden den Kindern Tees und Wasser gereicht.

Bei Geburtstagen und sonstigen feierlichen Anlässen wird auch mit Kuchen und Süßigkeiten gefeiert.

Die Essensituation als solche wird von einer entspannten und einladenden Atmosphäre geprägt. Die Tischdekoration mit Jahreszeitschmuck bildet einen angenehmen Rahmen für das gemeinsame Essen.

Die Entscheidung über die Essensmenge und ob sie einzelne Gerichte überhaupt essen wollen, bleibt den Kindern vorbehalten. Ein gutes Zureden von den Betreuerinnen soll ermutigend wirken mal etwas zu probieren. Einen Essenszwang gibt es nicht.

Schlafen:

In der Kinderkrippe haben wir von ca. 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr eine feste Schlafenszeit.

Die Kinder schlafen je nach Alter und Schlafverhalten in Schlafkörbchen oder auf einer Schlafmatte. Die Mittagsruhe findet teilweise im Schlaf- oder Gruppenraum statt.

Kleinkinder oder Kinder, die nach einem Urlaub mit evtl. Zeitumstellung etwas aus dem Rhythmus gekommen sind, haben selbstverständlich die Möglichkeit ihrem individuellen Schlafbedürfnis nachzukommen. Bei Kleinkindern ist hierbei die Absprache mit den Eltern entscheidend. Hier erfahren wir welchen Schlafrhythmus die Kinder zuhause haben und führen diesen Rhythmus in der Krippe solange fort, bis die Kinder sich von selbst dem Krippenrhythmus anpassen.

In einigen Häusern haben wir die Möglichkeit die Babys im Kinderwagen draußen in Lauben schlafen zu lassen, was sich oft bewährt hat. Die Kinder haben ihren vertrauten Geruch und die bekannte Umgebung um sich, und im Hinblick auf die frische Luft kann man vielen Krankheiten vorbeugen.

Krankheiten:

Kranke Kinder müssen prinzipiell zuhause gesund gepflegt werden, bis sie die Kinderkrippe wieder besuchen können. Generell gilt der Grundsatz, dass Kinder die andere anstecken können nicht in die Krippe kommen können, bis sie soweit genesen sind, dass keine Ansteckungsgefahr mehr von ihnen ausgeht. In bestimmten Fällen benötigt die Krippe ein Attest vom Arzt (Infektionskrankheiten, Durchfall, etc.).

In der Kinderkrippe versuchen wir den Krankheiten vorzubeugen, indem wir mit den Kindern soviel wie möglich an die frische Luft gehen, vitaminreiche Nahrung verabreichen und auf angemessene Kleidung, die nicht zu kalt, aber auch nicht zu warm sein darf achten (Zwiebelprinzip).

Die Schlaf und Gruppenräume werden regelmäßig gelüftet.

Hygienische Maßnahmen beim Wickeln mit regelmäßiger Desinfektion der Wickelfläche und Händewaschen sind selbstverständlich.

3.13.2 Seelisches Wohlbefinden:

Für ein seelisches Wohlbefinden der Kinder in der Umgebung der Kinderkrippe ist es wichtig, dass sie in der neuen Gemeinschaft liebevoll aufgenommen werden.

Wir möchten die Kinder unterstützen ihren Platz in dieser Gemeinschaft zu finden, egal ob sie einen ruhigen oder eher lebhaften Charakter haben, egal ob sie zu den Großen oder Kleinen gehören.

Körperliche Nähe ist für die kleinen Kinder sehr wichtig. Sie können kuscheln und werden geknuddelt, sie dürfen auf dem Schoß sitzen, wenn sie möchten.

3.13.3 Geistiges Wohlbefinden:

Gerade in den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung der Kinder sehr rasch voran. Ein anregendes Umfeld gibt ihnen den Raum für ihre Entdeckungen. Die geistigen Fähigkeiten werden nicht nur im Hinblick auf ein einfaches Erfassen, Erfühlen und Kennenlernen trainiert, sondern die Kinder lernen auch im Miteinander und im Untereinander soziale Intelligenz und Kompetenz zu entwickeln.

Rücksichtnahme und Durchsetzungsvermögen sollen hier in ausgewogenem Maße erlernt werden und die Bedürfnisse eines jeden Einzelnen unter dem Aspekt der Gruppeninteressen gewahrt bleiben.

Wir fördern die Kinder in altersgerecht aufgeteilte Kleingruppen und stellen durch individuelle Beobachtung sicher, dass sich jeder Einzelne in der Gruppe seinem Entwicklungsstand entsprechend Anregungen und Erfolgserlebnisse erschließen kann.

Die Kinder lernen im Kreise der Gemeinschaft Dinge auszuprobieren, über die sie später selbst entscheiden, ob sie diese für gut oder schlecht, für interessant oder eher uninteressant halten.

Bei den kleinen Rittern ist es uns wichtig im wachen Geist der Kinder dem natürlichen Widerspruch zu begegnen und mit dem Kind gemeinsam einen Weg zu finden, auf dem sich dieser Widerspruch entwickelt zu einem gewachsenen Empfinden der persönlichen Vorlieben oder Abneigungen.

3.13.4 Soziales Wohlbefinden.

Die persönliche Vorliebe des Einzelnen deckt sich oft nicht unbedingt mit den Abläufen und Inhalten des Tagesprogrammes in einer Gruppe. Auch die unterschiedlichen Charaktere der einzelnen Kinder und der Altersunterschied führen unweigerlich zu Spannungen und Konflikten in der Gruppe.

Unser Ziel ist es bei jedem Einzelnen die Entwicklung zur Fähigkeit der Konfliktlösung anzuregen.

Größere Kinder werden angehalten, den Kleineren zu helfen und nicht sie auszutricksen. Ihnen wird dadurch bewusst was sie schon können, ihr Selbstbewusstsein wächst.

Gleichaltrige Kinder lernen miteinander zu spielen und ihre Fantasien gemeinsam auszuleben und zu entwickeln.

Kleinere erleben durch diese Hilfestellungen den Halt einer Gemeinschaft und fühlen sich sicher. Der Nachahmungseifer wird gestärkt und viele Entwicklungsabläufe beschleunigt.

Die Gruppendynamik erleichtert vielen Kindern sich einer eher ungeliebten Sache zu nähern, weil sie sich als Teil einer Gemeinschaft sehen. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Malen mit den Händen in der Farbe und das Teigkneten. Es gibt Kinder die feinmotorisch noch nicht so geübt sind und teilweise Berührungsängste mit derartigen Angeboten haben. Durch die Gemeinschaft werden diese Kinder in die Abläufe integriert, die sie von selbst lieber umgehen würden.

Sozialem Druck begegnen wir mit der Wahrung individueller Interessen in Kleingruppen und der Schlichtung bei Konflikten unter den Kindern. Es gibt in den Räumen Rückzugsmöglichkeiten, in denen sich die Kinder alles auch mal aus der Distanz anschauen können und schließlich ist der direkte Trost auf dem Arm der

Betreuer ganz wichtig, um wieder Mut zu schöpfen, nachdem alles nicht so geklappt hat, wie man sich das als Kleiner manchmal so vorstellt.

3.14 Bewegungserziehung und Förderung

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Von Geburt an sind sie bestrebt sich in ihre Umwelt „hineinzustrampeln“.

Mit dem ersten Monat beginnt die Fixation mit den Augen, ab dem 2. Monat fängt das Kind an seinen Kopf in der Bauchlage aufrecht zu halten, usw.

Die Kinder erlangen über all diese Bewegungserfahrungen ihre Ich-Identität, die sich zum ersten Mal durch das Erlangen des Aufrechtganges zeigt.

Lässt man den Kindern in dieser Phase des ersten Lebensjahres eine positive Förderung angedeihen, wächst hier schon ihr Vertrauen in die eigene Person.

Durch Bewegung lernen die Kinder ein Körperbewusstsein, mit dessen Hilfe sie dann ihre Ich-Identität bilden.

Aus diesen Gründen erachten wir Bewegungserfahrungen bei den „kleinen Rittern“ als sehr wichtig.

Bewegung findet bei uns im fließenden Übergang von musischen Kompetenzen, bildnerischen Kompetenzen und gezielten Bewegungsangeboten statt:

- Tanzen zur Musik
- Kreisspiele und Bewegungslieder
- Bewegungsangebote auf den Spielplätzen (Rutsche, Schaukeln, Autos, Dreirad, etc.)
- Spaziergänge oder Ausflüge auf nahe gelegene Spielplätze, zur Bücherei
- Malen zur Musik, Laufbilder gestalten
- Aufführungen für Feste
- Auge-Hand-Koordination (Schüttübungen), mit Löffel, Gabel und Messer Essen lernen
- Zungen- und Mundbewegungen werden regelmäßig geübt
- Ball spielen
- Sandkastenhüpfen
- Kriech- und Krabbelspiele (unter dem Tisch, über Stühle, usw.)
- Kriechtunnel draußen

3.15 Musikalische Bildung und Erziehung

Musizieren gehört bei uns zum Alltag, wie Händewaschen, Trinken und Essen.

Schon in der Morgengruppe werden die Kinder durch leichte klassische Musik begrüßt, die ihnen die Trennung von den Eltern erleichtert.

Musik gemeinsam zu erleben fördert soziale Kompetenzen und stärkt die Phantasie und die Kreativität der Kinder.

Gehör, Stimme und Atem werden bei Kindern durch verschiedene musikalische Tätigkeiten angeregt.

Beispiele für musikalische Aktivitäten in den einzelnen Gruppen bei den „kleinen Rittern“:

- Malen nach Musik
- Bewegen nach Musik

- Singen von Liedern bei täglich wiederkehrenden Ritualen (z.B. Aufräumlied, Lied zum an den Tisch setzten ...)
- Lieder, Reigen, Fingerspiele im täglichen Liederkreis
- Einsatz von Instrumenten, wie Rasseln, Trommeln zur Förderung des Taktgefühls
- Kniereiter
- Vorbereitung für Feste wie z.B. Fasching, Geburtstage und Ostern werden mit Liedern der Kinder begleitet
- Tanzen mit Musik, wobei sich schon die Kleinsten teilweise im Hochstuhl wippend zur Musik im Takt bewegen
- Beim Singen laut und leise werden
- Mal schnell, mal langsam singen
- Wahrnehmungen in der Umgebung werden bewusst gemacht (Vogelgezwitscher, Wind in den Bäumen, S-Bahn oder auch Fallenlassen von Gegenständen)

3.16 Projekte / Rahmenplan

Unsere Gruppen arbeiten projektbezogen.

Wir orientieren uns an den Jahreszeiten, da diese auf ganz natürliche Weise den Rahmen für ein Krippenjahr bilden und immer wiederkehrende Gegebenheiten sind. Sie geben den Kindern Sicherheit durch ständige Wiederholung.

Der natürliche Rahmen der Jahreszeiten wird ergänzt durch Projekte, die teilweise auch über einen längeren Zeitraum behandelt werden.

So wurde zum Beispiel in einer der Gruppen ein Faschingsthema bis ins späte Frühjahr fortgeführt.

Das Faschingsthema war die „Raupe Nimmersatt“, die dann in einer Tanzvorführung zum obligatorischen Oma- und Opatag aufgeführt wurde.

So hatte das Team gute 3 Monate Zeit die Kinder an das Thema heranzuführen.

Sie konnten die Geschichte kennen lernen, Lieder singen, einen Tanz einüben, die Räumlichkeiten dekorieren, Requisiten erschaffen und erkennen was es mit einer Raupe auf sich hat, was sie isst und was später aus ihr wird.

Es konnten entsprechende Überleitungen in der Natur geschaffen werden. Man beobachtete Blätter an den Bäumen, suchte Raupen beim Spaziergehen, etc.

Mit diesen Projekten entsteht ein Gemeinschaftssinn in der Gruppe, der in diesem vorher aufgeführten Fall in der Aufführung zum Oma- und Opatag geendet hat.

Es wurden fast alle Bereiche der frühkindlichen Entwicklung angesprochen: Sprachentwicklung (Singen der Lieder), Grobmotorik (Tanzen), Feinmotorik (Malen und Basteln), musikalische Förderung durch Lieder und das Musical an sich.

3.17 Ästhetische, künstlerische und kulturelle Bildung

Von Geburt an erkunden und erschließen Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen hierbei schon eine ästhetische Erfahrung.

Sie nehmen beim Riechen, Schmecken, Hören, Tasten und Sehen mit allen Sinnen wahr.

Die Bezugspersonen der Kinder verstärken diese Eindrücke durch ihre Mimik, Gestik und Bewegung. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage der späteren Bildung. Wie auch bei der mathematischen Bildung erwähnt, werden erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen auch durch das Greifen (Angreifen und Betasten) von Materialien und Gegenständen in verschiedenen Formen gemacht. Dies führt zum Prozess des "Be-Greifens". Dinge werden in die Hand oder in den Mund genommen, erfühlt und in ihrer Eigenschaft untersucht. Das gleiche gilt auch für Farben und Formen. Sie werden wahrgenommen und verarbeitet, bzw. emotional besetzt.

Die Kreativität in den Kindern zu fördern und sie an künstlerische Tätigkeiten heranzuführen ist uns ein sehr wichtiges Anliegen.

Malen steht hier an erster Stelle. Oft machen die Kinder bei uns in der Krippe ihre ersten Erfahrungen mit Fingerfarben. Sie dürfen matschen, sie durch die Finger drücken und teilweise müssen sie auch mal probiert werden. Wir verwenden aus diesem Grunde ausschließlich geprüfte, gesundheitlich unbedenkliche Farben oder verwenden selbst hergestellte Naturfarben.

Wir arbeiten bevorzugt mit großen Papierformaten um den Kindern den Raum zu geben, sich frei zu entfalten und zu experimentieren. Oft werden Sand-Kleister-Farbbilder geschaffen. Hierzu streicht man das Papier mit Kleister ein, streut Sand darüber um anschließend mit den Fingern die Farbe darin aufzubringen. Anfangs muss man die Kinder teilweise ermutigen richtig in den Farbmatsch hineinzugreifen und sich schmutzig zu machen. Später finden die Kinder großen Gefallen an der Tigerpfötchentechnik bei der sie in das Bild hineinkratzen dürfen oder sie experimentieren mit Stöcken oder dergleichen als Malwerkzeug. Diese Art von Bildern eignet sich besonders um verschiedene Sinneserfahrungen zu machen.

Verschiedene Materialien, mit denen experimentiert und gearbeitet wird:

- Knete, Wachsmalkreiden, Buntstifte, Wasserfarben, Rinden, Kastanien, Sand, Gras, Blätter, Kleister, Ton, Murmeln und Kugeln
- Unterschiedliche Papierarten wie Pappe, Zeitungspapier, Wellpappe, dünnes und dickes Papier. Diese Papiere werden zuerst befühlt, berochen und anschließend geknüllt und wer es kann, darf es schon mal reißen oder mit der Krippenschere schneiden. Je nachdem wird es dann bemalt oder mit Kleister zu Pappmachee verarbeitet.
- Ton ist ein beliebtes Material, das viel zum Einsatz kommt
- Backen von Brot, teilweise im eigenen Steinbackofen oder Plätzchen- und Kuchenbacken begleiten unsere Kinder das ganze Jahr über. Besonders der Geruchs- und Geschmacksinn wird hier geschult.
- Tast- und Fühlstraßen drinnen und draußen fördern die taktile Wahrnehmung

Oft greifen wir situativ Ideen der Kinder als Gestaltungstechnik auf. Aus einer Grassuppe kann beispielsweise ein Gemälde entstehen, wenn mit einem Stock die

Matsche auf einen Karton übertragen wird und daraus lustige „Erdtonbilder mit Grün“ entstehen.

Da wir mit den Kindern sehr viel malen und gestalten sind unsere Krippenräume mit vielen Kunstwerken der Kinder geschmückt.

Es werden auch Ausstellungen und Auktionen mit den Werken der Frühkünstler organisiert.

Wir achten bewusst darauf, dass die Kinder bei uns ein hohes Maß an Anerkennung aus ihrem gestalterischen Schaffen bekommen, Fehler oder minderwertige Werke bei der Gestaltung gibt es nicht.

3.18 Medienbildung

Medien bieten den Kindern wie uns Erwachsenen auch eine Vermittlung von Informationen.

In der heutigen Zeit lernen die Kinder Medien von Anfang an kennen. Auch bei uns in der Kinderrippe spielen Medien eine alltägliche Rolle. Die Kinder werden mit ihnen vertraut gemacht und lernen sie einzusetzen und auch zu bewerten.

Wir arbeiten in erster Linie

- mit Druckmedien, wie den Bilderbüchern
- mit auditiven Medien (Kassette, CD)
- audio-visuelle Medien (DVD, Videofilme, Fotos)

Das Bilderbuch, der Klassiker der Kinderkrippenmedien spielt bei uns in dieser Hinsicht eine zentrale Rolle. Es wird gezielt eingesetzt, wenn wir uns zur Betrachtung gemeinsam zusammenfinden und die Bilder interpretieren und benennen.

Das Buch ist in seiner Form geduldig und robust, wird betrachtet, wenn es gefällt, solange man möchte und so oft hintereinander. Die Bücher befinden sich in einem Bücherregal und sind frei verfügbar. Wir achten stets darauf, dass sich nur eine kleine Anzahl im Regal befindet um die Kinder nicht mit einer allzu großen Auswahl zu überfordern. Dank der robusten Pappbilderbücher gehen die Bücher nicht zu schnell kaputt, jedoch wird hierbei auch der Umgang mit Büchern und deren Pflege gezielt geübt. Aber so mancher „kleine Ritter“ packt dann doch seine ungeahnten Kräfte aus und zerpfückt ein Buch.

Viele Tätigkeiten werden mit Musik untermalt. Hier kommen verschiedene Musikrichtungen wie Klassik, Kinderlieder und Entspannungsmusik zum Tragen. Wir malen nach Musik, machen Entspannungsübungen dazu oder tanzen nach ihr.

Bei den Veranstaltungen, Ausflügen oder Übernachtungen wird bei uns gefilmt und fotografiert.

Wir betrachten mit den Kindern später gemeinsam die Bilder oder die Filme und geben diese auch zur Betrachtung an die Eltern weiter.

Die Kinder können sich so auf den Fotos und Filmen selber beobachten, Situationen nachempfinden in denen sie entstanden sind und sich diese so oft sie möchten hintereinander wieder und wieder anschauen.

3.19 Naturwissenschaften und Technik

Einen Bezug zur Natur herzustellen ist ein zentrales Anliegen unseres Konzeptes.

Wir geben den Kindern so viel Raum wie möglich zum eigenen Forschen.

Jedes Kind wird bei uns zum Beispiel dem Regenwurm oder einer Ameise begegnen und diese von allen Seiten betrachten.

Wir sammeln Naturmaterialien und basteln mit ihnen. Blumenbeete bzw.

Kräuterbeete werden angelegt und neu gesät, eigener Schnittlauch selbst geerntet.

Manchmal säen wir an Ostern Ostergras mit den Kindern, wir knipsen vorsichtig verwelkte Blumen ab, oder sammeln im Herbst das Laub ein, das von den Bäumen fällt.

Sinnes Erfahrungen mit Sand, Erde, Wasser und Luft werden direkt veranschaulicht.

In den Sandkästen und an den Brunnen wird der Lauf des Wassers beobachtet, wie es schließlich versickert oder wie wunderbarer Sandmatsch entsteht.

Baden und Plantschen gehören im Sommer auf jeden Fall dazu.

Schüttübungen, Kugelbahnen oder im Herbst die Blätter in der eigenen Puste tanzen zu sehen, also selbst Wind zu erzeugen ist ein sehr großes Aha-Erlebnis und lädt zu Wiederholungen ein.

Durch Exkursionen in die Umgebung werden den Krippenkindern die Naturwissenschaften und Bereiche der Technik nahe gebracht und erfahrbar gemacht.

Spontane Einfälle regen uns zu Experimenten an und Versuche werden durchgeführt.

Beispielhafte Aktivitäten sind hierbei:

- Kastanien auf schiefen Brettern abrollen lassen
- Bauen mit Klötzen, Steinen und Brettern im Garten
- Hausbau aus ebensolchen Materialien zum unmittelbaren Erleben
Statischer Gesetze, wenn etwas besteht oder wieder in sich zusammenbricht
- Gemüsebeete pflanzen und pflegen. Das beobachten des Wachstums
- Experimentieren mit Wasser und verschiedenen Badefarben
- Falten von Papier vermittelt geometrischen Grunderfahrungen
- Verständnis für Systematik wird durch das alltägliche Aufräumen, Sortieren der benutzten Spielmaterialien nach dem Freispiel trainiert. Hierbei wird auch der Äußere und innere Sinn von Ordnung und Struktur gelernt
- Wachsschmelzen und Kerzenziehen
- Beobachtung der verschiedenen Aggregatzustände von Wasser, wie Nebel, Regen, Schnee und Eis
- Seifenblasen bilden und deren Platzen zu erleben
- Schwung, Auftrieb, Reibung etc. im Schaukeln, Springen, Wippen und Rutschen erfahren
- Umgang mit Feuer wird beim Anzünden und Löschen von Kerzen erlebt
- Die Qualitäten von Rau/Glatt, Hart/Weich, Warm/Kalt werden erfahren
- Das Spiel im Freien bietet ein umfassendes Lernfeld. Die Kinder erleben, wie unterschiedlich sich Sand, Erde, Kieselsteine, Lehm, Matsch, Wasser, Holz u.v.m. anfühlen und wie sie sich zueinander verhalten. Holz schwimmt im Wasser, Steine gehen unter, Seifenblasen schweben, Federn werden vom Lufthauch getragen, Ahornsamen sinken, etc.
- Häuser und Höhlen aus Decken und Kissen bauen

3.20 Geschlechtsbewusste Erziehung

Unsere Gruppen sind geschlechtsgemischt, dies bedeutet für unsere Jungen und Mädchen, dass alle mit den gleichen Spielmaterialien spielen dürfen, so können beispielsweise auch Jungen den Kinderwagen durch die Gruppe schieben oder Mädchen mit Autos und Parkgarage spielen.

Die Kinder werden in ihrem Krippenalltag gleichrangig behandelt.

Sie lernen auf natürliche Weise einen Geschlechtsunterschied kennen. Jungen und Mädchen können sich auf dem Klo begegnen, beim Wickeln zuschauen oder im Sommer in dem gleichen Planschbecken sitzen.

Stellen Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechende Fragen, werden diese beantwortet und die Körperteile auch auf eine Art und Weise benannt, dass sie es auch verstehen. Die geschlechtlichen Unterschiede werden nicht tabuisiert und die Kinder bekommen einen realistischen Bezug zu ihrem Körper.

Im Team unserer Kinderkrippe können auch durchaus männliche Betreuer mitwirken. Die Kinder lernen somit automatisch eine geschlechtsspezifische Erziehung kennen. Sie machen Erfahrungen, was Männer eher erlauben oder wie Frauen reagieren. Familienalltag und Kinderkrippe nähern sich auf diese Weise sehr einander an.

3.21 Interkulturelle Erziehung

Sprachliche Unterschiede fließen in den Krippenalltag bei den „kleinen Rittern“ zum einen durch 2-sprachig aufgewachsene Kinder mit ein, die von sich aus Dinge oft in der anderen, den Spielgefährten fremden Sprache benennen. Wird dieses Wort von den anderen Kindern angenommen, weil es ihnen gefällt oder interessant klingt, greifen wir nicht ein.

Im Liederkreis begrüßen wir uns täglich in verschiedenen Sprachen. Fremdsprachige Lieder werden gesungen und durch Fingerspiele ein realistischer Bezug hergestellt.

Kulturelle Unterschiede werden anhand von Bilderbüchern oder Fotos aus dem Urlaub veranschaulicht. Teilweise gibt es auch Projekte, in denen die Kinder mit uns fremde Speisen zubereiten und verschiedene Kulturen kennen lernen.

3.22 Konfliktlösung in der Gruppe

Wie in jedem gesellschaftlichem Bereich kommt es auch im Miteinander der Kinderkrippe zu Konfliktsituationen unter den Kindern.

Diese Konfliktsituationen resultieren oft aus Interessensunterschieden, Kräfteungleichheit, fehlende Rücksichtnahme und Orientierungsmangel im Ablauf bestimmter Tätigkeiten.

Prävention:

Durch klare Regeln im Tagesablauf werden an die Kinder bestimmte Aufgaben verteilt und Verantwortungen übertragen, denen sie nicht nachkommen müssen, sondern dies vielmehr dürfen.

Ihre Fähigkeiten werden gezielt angesprochen und gefordert um die Energien der Kinder in ein positives Wirken zu leiten, dass verhindert Langeweile und Überdruß

aufkommen zu lassen, in dem aus überschüssiger Energie Konfliktpotential geschaffen wird.

Die Kinder bekommen somit bei uns klare Aufgaben angeboten, denen normalerweise mit Hocheifer nachgekommen wird.

Die Großen dürfen z.B. helfen den Frühstückstisch zu decken und ihn abzuräumen. Ihre körperliche und geistige Überlegenheit den Kleinen gegenüber können sie so auf positive und produktive Art und Weise zum Ausdruck bringen. Sie fühlen sich bestärkt, in Erkenntnis dieses Vorsprungs und ihrer Überlegenheit gegenüber den Kleineren eher zu helfen, als sie zu unterdrücken. Das Erfolgserlebnis, das sie daraus ziehen stärkt ihr Selbstbewusstsein. Kleine Kinder verlieren für sie den Charakter des Plagegeistes, der nur stört, denn sie sehen es als eine selbstbestätigende Aufgabe dem Schwächeren zu helfen.

Diese Vorgehensweise unterstützen folgende Maßnahmen:

- Zum Aufräumen oder zum Mittagessen werden bestimmte Lieder gesungen, die den Kindern signalisieren welche Zeit nun gekommen ist
- Klare Strukturen im Ablauf werden ritualisiert; z.B. gehen alle Kinder nach dem Mittagessen auf den Kreisteppich oder die Matratze, um dann mit dem Betreuer zusammen in den Schlafrum zu gehen,
- Die neuen Kinder und die Kleinen lernen von den Großen, Große Kinder übernehmen für einen oder mehrere Tage die Patenschaft für ein neues oder kleineres Kind
- Bei Malübungen wird auf Ausgleich geachtet indem die Kinder lernen zu zweit oder dritt ein Blatt so zu bemalen, das jedem der gleiche Raum zur Verfügung steht und niemand in einer Ecke hängen bleibt.
- Indem wir den Kindern eine ehrliche und harmonische Atmosphäre bieten, in der sie sich sicher und wohl fühlen

Eingreifende Konfliktlösung

Nicht immer lassen sich Konflikte vermeiden. Mit folgenden pädagogischen Mitteln greifen wir ein um zu schlichten oder auch um ein Fehlverhalten deutlich zu machen:

- Mitarbeitende gehen gleichberechtigt auf die Kinder zu, sie äußern sich klar zu dem was ihnen auffällt und versuchen somit den Konflikt zu lösen
- soweit möglich werden bei einem 2-er Streit beide Parteien befragt
- „Hilf mir es selbst zu tun“ wird angeregt um die Kinder zu ermutigen selbst zu einer Lösung zu kommen
- Das Time-Out bedeutet für ein Kind sich von der Gruppe abseits, jedoch im selben Raum für 2 bis 3 Minuten zu beruhigen
- Erzieherinnen greifen nur aktiv in das Geschehen ein, wenn eine Verletzung droht oder das Kind vor sich selbst geschützt werden muss
- Aktives Zuhören von Seiten der Betreuer bietet den Kindern das Gefühl, verstanden und angenommen zu werden
- Werden Kinder in ihrem Verhalten auffällig, versuchen wir mit den Eltern gemeinsam Ursachen und Lösungen zu finden.

3.23 Bewältigung von Übergängen (Transitionen)

Unser Leben ist täglich von Veränderungen geprägt. Sie finden auf gesellschaftlicher Ebene genauso wie auf individueller Ebene bei uns persönlich statt.

Auch die Kleinkinder erleben diese Veränderungen, die sowohl einen positiven als auch negativen Verlauf haben können.

Um auch mit Misserfolgen umgehen zu können müssen Kinder von Anfang an lernen Selbstvertrauen aufzubauen, um zu einer positiven Selbstkompetenz zu gelangen um den Veränderungen und Anforderungen des Lebens stand zu halten.

Meist sind Transitionen Übergänge, die in der Familie stattfinden (Heirat, Scheidung, ein Geschwisterchen, Krankheiten etc.).

Mit Eintritt in die Kinderkrippe findet ein neuer Übergang statt und zwar von der Familie in die Betreuungseinrichtung der Kinderkrippe. Diese Übergänge sind bei den Kindern und den Eltern mit starken Emotionen verbunden.

Reagiert das Kind anfänglich mit Neugier, Freude und großem Interesse am neuen Umfeld, kann im nächsten Moment schon Verunsicherung entstehen.

Wir gehen hier sehr individuell und behutsam vor, versuchen das Kind gezielt von Seiten der Eltern und der Betreuer zu motivieren und zu begleiten.

In einem offenen Gespräch wird mit den Eltern die Situation und ein adäquates Vorgehen besprochen. Die Eltern werden bestärkt durch eine klare, positive Haltung dem Kind zu signalisieren, dass alles in Ordnung ist und sie ihr Kind auf dem Weg in die Krippe voll unterstützen.

Ein gelungener Übergang ist erfolgt, wenn das Kind in der Krippe isst, schläft, Wohlbefinden ausdrückt, Kontakte knüpft, Phantasie entwickelt und zu lernen beginnt.

Wir fördern Übergänge durch:

- eine angemessene Eingewöhnung (siehe Kapitel Eingewöhnung)
- Gespräche der Betreuer mit den Eltern über ihr Kind
- eine positive Atmosphäre in den Krippenräumen
- Annehmen der Wünsche und Bedürfnisse der Kinder
- die Ansicht, dass die Kinder nicht gleich sind, sondern Individuen
- Hilfestellung an die Eltern im Kontaktaufbau zu den anderen Eltern
- Bei Gesprächskreisen zum Ende des Krippenjahres sprechen wir mit den Kindern über den Übertritt in den Kindergarten. Sie dürfen dabei von ihren Kindergartenhospitation erzählen, wir besprechen wer alles in den Kindergarten kommt und sehen uns z.B. ein Bilderbuch dazu an

3.24 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen ist eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln

Beobachtung und Dokumentation

- erleichtern uns Stärken und Schwächen des Kindes besser zu erkennen
- sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- geben Einblick in die Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes

Dokumentation erfolgt bei uns durch:

- Portfolios (1) für jedes einzelne Kind werden zum Eintritt angelegt
- Entwicklungsgespräche werden im Team vorbereitet und reflektiert
- Lebensläufe die von den Eltern zu ihrem Kind geschrieben werden
- Aushänge von Bildern im Gruppenraum.
- Wandzeitungen hängen zu den jeweiligen Themen und Projekten in der Garderobe oder im Gruppenraum und laden die Eltern zur Betrachtung ein
- wöchentliche Aushänge über die Krippenarbeit
- Fotodokumentationen mit Erläuterungen von Ausflügen bzw. Aufführungen
- Bilder am Monitor in der Garderobe
- Foto CDs mit den Bildern der letzten Wochen können ausgeliehen werden
- Speisen und Brotzeitpläne hängen aus

In Form von Bildungs- und Lerngeschichten werden Beobachtungen festgehalten. Dabei gehen wir von einer positiven Sichtweise auf das Kind aus. Es wird an den Stärken des Kindes angesetzt, um Schwächen auszugleichen z.B. wenn ein Kind motorisch gut entwickelt ist sprachlich aber Probleme aufweist, können Bewegungslieder durchgeführt werden, wobei gesungen wird und gleichzeitig Bewegung stattfindet. Zudem orientieren wir uns an den Interessen des Kindes. Probleme eines Kindes im sprachlichen Bereich können bei einem Autobesessenen Kind durch eine Betrachtung mit einhergehender Besprechung eines Kinderbuches über Fahrzeuge angegangen werden. Bei den Bildungs- und Lerngeschichten werden einzelne Aktivitäten der Kinder genau festgehalten und dokumentiert (ein Kind beschäftigt sich mit großer Begeisterung mit einem Bilderbuch oder baut einen großen Turm aus Bauklötzen) Die Dokumentation erfolgt entweder in Schriftform oder Anhand eines Videos. Die Dokumentationen werden dann ausgewertet und im Team besprochen. Im Portfolioordner wird dann eine Lerngeschichte in Form eines Fließtextes oder einer Fotogeschichte abgeheftet.

- (1) Portfolios (im Zusammenhang mit Kindertageseinrichtungen stellt ein Portfolio eine Art Archiv über die Entwicklung des Kindes vom Eintritt bis zum Austritt dar, wobei keine Ziele verfolgt werden sondern eine reine Dokumentation über den Entwicklungsfortschritt der Kinder entsteht) Es beinhaltet vielschichtige „ganzheitliche“ Informationen über das Kind, die gemeinsam mit dem Kind ausgewählt, besprochen und eingeordnet werden. Jedes Kind kann soweit es in der Lage ist selbst entscheiden, was und wie es etwas dokumentieren möchte. Das Portfolio steht auch den Eltern und Großeltern offen, Dokumente aus Erlebtem und Festgehaltenem abzulegen und diese Dokumentationsform auf den Familienbereich auszuweiten. Die Gestaltung des Portfolios geschieht unter dem Einfluss aller 3 Kompetenzen:
Familie - Kind – Erzieher
Kinder und Eltern haben freien Zugang zu den Ordnern.

3.25 Raumgestaltung

Die Räume werden prinzipiell nur von und mit den Kindern gestaltet.

Es dürfen nur Bilder von den Kindern an die Wände, bzw. Projektbezogene Wandvorhänge.

Wir arbeiten mit Wandzeitungen und Fotodokumentationen.

Fensterbilder werden ausschließlich von Kindern gemalt oder mit ihnen gestaltet.

4. Die Elternarbeit

Da eine Kinderbetreuung nur als eine familienergänzende Einrichtung erfolgreich existieren kann, ist es uns bei den „kleinen Rittern“ ein dringendes Anliegen mit den Eltern konstruktiv und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

4.1 Informations- und Anmeldegespräch

Beim ersten Besichtigungstermin findet ein Informationsgespräch statt, bei dem die Eltern über die Krippenarbeit informiert werden, die Räumlichkeiten besichtigt werden können, auf Fragen der Eltern eingegangen wird, Kosten besprochen werden und eventuelle Bezuschussungsmöglichkeiten bedacht werden.

4.2 Tür- und Angelgespräch

Wir halten in unserer Einrichtung das Tür- und Angelgespräch für ein unverzichtbares weil unmittelbares Austauschfeld, bei dem sehr zeitnah fröhliche Ereignisse des Tages, aber auch Probleme und Vorfälle besprochen und aufgearbeitet werden können.

4.3 Elterngespräch

Diese Gespräche sind Einzelgespräche und können gezielt, sowohl von den Eltern, als auch von den Erzieherinnen der Gruppe eingefordert werden.

Alle Gesprächsinhalte sind vertraulich und werden von uns reflektiert und wenn nötig dokumentiert.

4.4 Entwicklungsgespräch

In den Gruppen werden Beobachtungen über die Entwicklung der einzelnen Kinder geführt. Einmal im Jahr besprechen wir mit den Eltern die Bildungs- und Lerngeschichten. Hier erhalten die Eltern gezielte Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes in Bereichen wie:

Sprache, Grob- und Feinmotorik, Kognition, Spielverhalten, soziale und emotionale Entwicklung.

Konflikte und Ängste können zur Sprache gebracht werden. Bei Problemen können hier auch Hilfestellungen, Beratung oder Therapien seitens der Erzieherin vermittelt werden.

Jedes Einzelgespräch wird vorher im Team der Kinderkrippe besprochen.

Diese Gespräche werden bei uns ergänzt durch:

4.5 Wöchentliche Aushänge über die Inhalte und Erlebnisse in der Kinderkrippe

Wir geben hier einen Wochenrückblick auf die vergangene Woche und stellen für die Eltern die schönsten und wichtigsten Ereignisse dar, wir benennen neue Lieder und thematische Inhalte der Liederkreise.

4.6 Aktuelle Fotos auf Digitalen Bilderrahmen im Garderobenbereich

Im Garderobenbereich können die Eltern beim Bringen und Abholen die Bilder aus der Gruppe mit den Geschehnissen der letzten Tage einsehen.

4.7 Aushänge an der Magnettafel

Ankündigungen von Ausflügen und anderen Aktivitäten, Speiseplan und Ferienzeiten.

4.8 Regelmäßige Elternabende

Wir treffen uns in regelmäßigen Abständen, um organisatorische und inhaltliche Dinge im Kreise aller Eltern zu besprechen. Der Einführungselternabend findet im Oktober statt.

4.9 Portfolio

Dokumentation über den Entwicklungsverlauf des Kindes ab Kinderkrippeneintritt. Bildet ein Bindeglied zwischen Familie und Kinderkrippe, da es von beiden Kompetenzpartnern bestückt werden kann.

4.10 Elternbeirat

Ein Elternbeirat wird am Anfang eines Krippenjahres für die Dauer von einem Jahr gewählt.

Er besteht aus einem/einer Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden und einem/r SchriftführerIn.

Die Leitung gehört als natürliches Mitglied dazu. Jedes gewählte Mitglied hat eine Stimme, die Leitung hat eine Stimme. Bei Abstimmungen entscheidet die Mehrheit.

Der Elternbeirat soll als Bindeglied zwischen dem Träger und den einzelnen Eltern fungieren und kann keine anderen Ziele verfolgen, als es die Konzeption der Krippe zulässt.

4.11 Elternstammtisch

Der Elternbeirat kann einen Elternstammtisch ins Leben rufen, an dem sich Eltern in einer eigenen Runde austauschen können. Auf Wunsch und nur auf explizite Einladung kann auch eine Erzieherin hinzukommen.

4.12 Feste

Die entspannte und lockere Atmosphäre der regelmäßigen Feste bildet einmal einen anderen Rahmen um miteinander ins Gespräch zu kommen über Gott und die Welt und alle möglichen Themen, die auch mal nichts mit der Kinderkrippe zu tun haben.

4.13 Familienausflug

Es kann auch einmal im Jahr ein Familienausflug stattfinden.

Dabei fährt die ganze Gruppe mit den Eltern und dem Krippenteam zu einem ausgewählten Ausflugsziel und verbringen dort den Tag gemeinsam.

5. Aufnahmekriterien für die Kinderkrippe

Beim Anmelde- und Informationsgespräch wird auch besprochen, ab wann die Eltern einen Platz für ihr Kind suchen.

Die meisten Plätze werden in der Krippe zum September hin frei. Aufnahmen unterm Jahr sind ebenfalls möglich sofern Plätze in gewünschtem Ausmaß vorhanden sind. Folgende Kriterien sind zu beachten:

Uns ist eine ausgewogene Altersmischung in den einzelnen Gruppen wichtig.

Mehr als maximal 2 Kinder unter einem Jahr zur selben Zeit nehmen wir in einer Gruppe in der Regel nicht an. Die Kinder zwischen 1 und 2 Jahren, sowie 2 und 3 Jahren sollten eine ausgewogene Anzahl an Spielpartnern haben.

Geschwisterkinder werden so gut es geht berücksichtigt, was wegen Alter und Belegung der Gruppe nicht immer gelingt.

Eine Platzgarantie besteht erst auf Basis eines abgeschlossenen Betreuungsvertrages.

6. Fortbildung

Die Mitarbeiter nehmen an Fortbildungen teil. Fachliteratur in Form von Büchern und Magazinen sind in der Krippe vorhanden und werden ständig ergänzt.

7. Die Eingewöhnung unserer neuen Kinder

Die Eingewöhnung ist bei den „kleinen Rittern“ ein sehr individuell ablaufender Prozess, der jedoch einem sehr klar strukturierten Prozedere folgt.

Allem voraus geht das Informationsgespräch beim ersten Besichtigungstermin in der Kinderkrippe. Neben vertraglichen und organisatorischen Themen ist es für die Kinderkrippenleitung wichtig einen Eindruck von der Motivation der Eltern zum Thema Kinderkrippenbetreuung zu gewinnen.

Da die emotionale Bindung einer Mutter zu ihrem Kind sehr eng ist, ist es wichtig von Anfang an klar zu stellen, dass eine Eingewöhnung nur gelingen kann, wenn in aller erster Linie die Mutter den Schritt zur Kinderkrippe von sich aus und guten Gewissens gemacht hat. Fühlt sie sich von außen dazu gedrängt und ist im Innersten mit diesem Schritt in die Kinderkrippe unglücklich, wird sich die Eingewöhnung aller Voraussicht nach schwierig bis unmöglich gestalten.

Nach Vertragsabschluss folgt eine schriftliche Information an die Eltern, wie sich speziell die ersten Male des Krippenbesuchs gestalten, was mitgebracht werden soll und wie die Zeitabläufe in etwa sein werden.

Wir wollen hierbei den neuen Eltern das Unbehagen vor dem oft von Unsicherheit begleitetem Krippeneinstieg nehmen, muntern sie auf, den ersten Schritt mit Zuversicht zu tun. Zugleich möchten wir im Interesse der schon bestehenden Krippengemeinschaft die Eingewöhnung so gestalten, dass sich die Ablenkung der Kinder in ihrem gewohnten Alltag auf ein Minimum reduziert.

Verhaltensvorgaben für die Eingewöhnung an die Eltern:

- ein konstanter Elternteil während der Eingewöhnung ist von größter Bedeutung für das eigene Kind und die anderen Kinder in der Gruppe
- der Elternteil soll möglichst unauffällig am Geschehen teilnehmen, kann aber ruhig auch andere Kinder beachten und Hilfestellung geben
- Eltern müssen ihrem Kind immer Bescheid geben, wenn sie den Raum verlassen (auf die Toilette gehen, etwas holen, etc.). Das neue Kind darf nicht das Gefühl bekommen plötzlich und unvermittelt alleine gelassen zu werden
- Die Eltern sollten ihr Kind auch zum Mitmachen animieren und nicht zuviel einzeln mit ihm spielen, um zu signalisieren: die Krippe ist für das Kind ohne Mama und Papa
- In der ersten Zeit können die Erzieherinnen noch wenig eingreifen, da die Kinder meist noch auf die Eltern fixiert sind. Die Grundbedürfnisse wie z.B. Trinken geben, füttern und Wickeln müssen daher noch von den Eltern bedient werden
- wird die Trennungsphase eingeleitet, sollten die Eltern eine klare Signalsprache mit konsequentem Übergeben und Abholen unbedingt beachten
- vereinbarte Zeiten sollten auf jeden Fall eingehalten werden, damit sich das Kind und das Team darauf verlassen können
- Eine ständige Erreichbarkeit der Eltern muss gewährleistet sein
- Kinder sollten in dieser Phase ihre vertrauten Lieblingsgegenstände dabei haben (z.B. Schnuller, Schmusetier, Kuscheltuch, etc.)

Wir bitten die neue Familie, dass beim ersten Mal nur entweder die Mutter oder der Vater (in seltenen Fällen einer der Großeltern) mit dem Kind um kurz vor 9.00 Uhr in die Krippe kommt. Um diese Zeit beginnt unser morgendlicher Liederkreis, der gleichwohl den gemeinsamen Start der gesamten Krippengruppe in den Tag darstellt, bei dem selbstverständlich auch das neue Kind und sein Begleiter vorgestellt und begrüßt werden.

Das neue Kind nimmt nun für ein bis zwei Stunden am Krippenablauf teil und geht nach der vereinbarten Zeit gemeinsam mit seiner Mutter oder seinem Vater wieder nach Hause. Am Ende des ersten Besuchs bespricht das Team mit den Eltern, wie wir das nächste Mal vorgehen.

Dieses Ritual halten wir für ca. eine Woche ein. Es ist wichtig, dass immer der gleiche Elternteil sein Kind in dieser Phase begleitet.

In der Phase der Eingewöhnung ist es auch möglich, manchmal sogar nötig die Betreuungszeiten des Kindes kurzfristig zu erweitern. Anstatt z.B. nur 3x wie eigentlich vorgesehen, kann das Kind bis zu 5 x die Woche kommen, um mit einer größtmöglichen Regelmäßigkeit, die Schwelle des Unbekannten zu überwinden und den Einstieg in die Gruppe harmonischer und schneller zu gestalten.

Dies wiederholt sich so oft, bis der Zeitpunkt geeignet erscheint, dass das neue Kind zum ersten Mal alleine in der Gruppe bleibt.

Dieser Zeitpunkt ist dann gekommen, wenn

- sich die Mutter oder der Vater in der Lage fühlen, ihr Kind den Erzieherinnen anzuvertrauen und es loszulassen, damit es auf die neue Umgebung zugehen kann
- das Krippenteam das Gefühl hat, dass dieses Vertrauen aufgebaut wurde und die Basis des Loslassens seitens der Eltern wirklich gewollt ist
- das Kind sich von den Eltern schon ein paar Mal gelöst hat und Interesse am Krippengeschehen zeigt
- wir über Eigenheiten und Gewohnheiten des Kindes soweit informiert sind, dass wir den Bedürfnissen des Kindes in seiner gewohnten und vertrauten Art begegnen können
- die Eltern in ihrer Gruppe eine Karte mit den Daten und allen Telefonnummern für den Notfall ausgefüllt haben

Wenn ein Kind das erste Mal alleine bei uns bleibt, sind folgende Punkte für uns sehr wichtig:

In der Regel bleiben die Kinder beim ersten Mal ca. 15 bis 20 Minuten. Diese Zeitspanne wird von Mal zu Mal ausgeweitet, bis die Kinder sich voll in die Gruppe integriert haben.

Es muss eine klare und kurze Übergabe stattfinden. Die Eltern verabschieden sich von ihrem Kind und übergeben es eindeutig an eine Betreuerin aus dem Team.

Danach verlassen sie den Raum und können anfänglich für eine kurze Zeitspanne von bis zu 30 Minuten in die Gemeinschaftsküche oder das Büro gehen.

Wenn die Kinder schon länger eingewöhnt sind und bei uns alleine bleiben, dürfen die Mamas oder Papas auch gerne zum Einkaufen, Spazieren gehen oder auch nach Hause fahren.

Da die Kinder hierbei oft weinen, versuchen wir sie mit interessanten Dingen abzulenken und zu faszinieren. Meist gelingt dies auch nach ein paar Minuten, da die Krippe und die Betreuer den Kindern eigentlich ja im Grunde genommen zu diesem Zeitpunkt schon vertraut sind.

Sollte sich das Kind nach etwa 5 bis 8 Minuten nicht beruhigen lassen, holen wir die Mutter oder den Vater wieder in die Gruppe rein oder rufen diese an und lassen das Kind abholen.

Alle unsere Eltern können die 100 %ige Gewissheit haben, dass sie auf jeden Fall von uns informiert werden, wenn wir das Gefühl haben die Kinder bräuchten jetzt ihre Eltern zum Trost. Im Zweifelsfall besprechen wir die Situation telefonisch mit den Eltern.

Am Anfang kommt auch dem Abholen eine sehr wichtige Bedeutung zu.

Genauso wie die Übergabe erleichtert eine konsequente und klare Vorgehensweise die Phase der Eingewöhnung erheblich.

Wenn die Eltern kommen sollten sie sich nicht noch zum Spielen oder Ratschen mit in die Gruppe setzten, sondern auch hier ihr Kind begrüßen, es auf den Arm nehmen und dann zusammen gehen. Somit lernen die Kinder, dass sie konsequent übergeben werden, aber sie wissen auch die Mama kommt und holt mich wieder ab. Später ist gewiss Zeit sich beim Bringen oder Holen noch mit den Betreuerinnen auszutauschen, den Kindern noch kurz nachzuschauen oder mit den anderen Müttern zu ratschen ohne zu riskieren, dass die Kinder wieder weinend zu ihrer

Mutter oder dem Vater zurücklaufen, obwohl sie schon alleine in die Gruppe gelaufen sind oder schon frohen Mutes beim Spielen waren.

Eine lange intensive Eingewöhnung ist für das Kind, seine Eltern und die Betreuer sehr wichtig.

Man lernt sich kennen und die Eltern bekommen Einblick in das Alltagsgeschehen und mehr Sicherheit im Umgang mit der Krippe.

Aufgaben der Betreuerinnen während der Eingewöhnung:

- das neue Kind in die bestehende Gruppe einzuführen. Schon beim Begrüßungslied wird das neue Kind mit erwähnt und integriert
- Kontakt zu dem Kind und seinen Eltern aufbauen
- sich mit dem Elternteil des Kindes über die Gewohnheiten und den Tagesrhythmus beim Schlafen, Essen und Trinken austauschen. (Sind kleine Kinder zuhause viel im Laufstall, haben sie einen Hochstuhl etc.)
- trotz des neuen Kindes die Gruppe beobachten und den gewohnten Tagesablauf weiterführen
- Versuchen, das neue Kind bei allen Abläufen mit einzubeziehen.
- den richtigen Zeitpunkt für die Trennungsphase ermitteln und gefühlvoll einleiten
- Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und Eltern ernst nehmen und darauf eingehen

8. Die Verpflegung unserer Kinder

Die Kinder werden bei uns in der Einrichtung voll verpflegt. Sie bekommen Getränke, Frühstück und Brotzeit komplett in ihrer Gruppe gestellt.

Durch wöchentliche Aushänge und Infos auf der Website werden die Eltern informiert was die Kinder zum Mittagessen angeboten bekommen.

Bei Nahrungsmittelallergie müssen die Kinder ausnahmslos ihre Verpflegung von zuhause mitnehmen.

Es kann in der Kinderkrippe keinesfalls garantiert werden, dass bestimmte Inhaltsstoffe nicht in der Nahrung bei uns vorkommen.

Noch dazu muss abgeklärt werden, welche gesundheitlichen Risiken bestehen, wenn ein Kind mit Nahrungsmittelallergie oder Unverträglichkeit trotz größter Sorgfalt einmal mit dem unverträglichen Nährstoff in Verbindung kommt.

Getränke:

Wir reichen den Kindern im allgemeinen Tees und Wasser.

Bei Geburtstagen und besonderen Anlässen bekommen die Kinder auch mal eine Saftschorle oder einen Kakao.

Frühstück:

Das Frühstück setzt sich täglich unterschiedlich zusammen.

Im Allgemeinen ist es eine Abwechslung aus:

- Marmeladen-, Wurst-, Butter- und Schnittlauchbrot

- Rohkost (Gelbe Rüben, Kohlrabi, Paprika, Gurken, etc.)
- Müsli oder Kornflakes

Brotzeit

Unsere Häuser werden vom Amperhof beliefert.

Es werden reine Bioprodukte verwendet.

- Rohkost (Gelbe Rüben, Kohlrabi, Paprika, Gurken, etc.)
- Saisonale Obstsorten

Mittagessen

Das Mittagessen wird frisch gekocht geliefert, ist nicht eingefroren, besteht nicht aus Bioprodukten und ist eine Abwechslung aus Fleisch- Gemüse- und Mehlspeisen.

9. Die Feste in unserer Krippe

Feste werden den Jahreszeiten entsprechend gefeiert.

Durch unsere Feste stärken wir das Gemeinschaftsgefühl zwischen Team, Eltern und Kinder.

Immer wieder sind Eltern überrascht, was man mit „so kleinen Kindern“ alles machen kann.

Bei den Vorbereitungen auf die Feste ist die Raumgestaltung, das Basteln, Singen und Erlernen von neuen Fingerspielen etc. äußerst wichtig. Die Kinder können sich langsam, Schritt für Schritt auf das Fest vorbereiten und lernen den Sinn der einzelnen Feste kennen.

Folgende Feste feiern wir bei den „kleinen Rittern“:

- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Fasching
- Oma- und Opatag im Frühling
- Ostern
- Sommerfest
- Geburtstage
- Kidsnight
- Portfolionachmittag

9.1 Erntedank:

Für das Erntedankfest bringen die Kinder von zuhause 1 bis 2 Wochen lang Obst oder Gemüse mit. Alle diese Obst- oder Gemüsesorten werden dann im Kreis berochen, befühlt und besprochen.

Am Erntedanktag selbst bereiten die Kinder aus den Früchten selbst einen Obstkuchen oder einen Obstsalat zu. Es gibt schon einige Kinder, die hier mit nicht all zu scharfen Messern schneiden können. Aus dem Gemüse wird dann gemeinsam Suppe gekocht. Dazu backen die Kinder frisches Brot.

Beim Abholen sind die Eltern dann herzlich eingeladen mit ihren Kindern gemeinsam die Köstlichkeiten zu genießen.

9.2 St. Martin:

Die Kinder basteln sich ihre Martinslaternen nach Anleitung und mit Hilfe des Teams selbst.

Am Martinstag treffen wir uns um 17.00 Uhr mit den Eltern vor der Gruppe. In vielen Gruppen haben wir die Möglichkeit mit dem Martinszug durch den angrenzenden Wald zu ziehen. Hierbei wird immer wieder angehalten um gemeinsam Martinslieder anzustimmen. Der Umzug dauert insgesamt ca. 30 Minuten. Anschließend finden wir uns alle am Martinsfeuer in den Gärten der jeweiligen Häuser ein, um nochmals gemeinsam die Lieder mit Instrumentenbegleitung zu singen.

Der Martinsabend klingt bei Punsch, Glühwein, Mandarinen und Leckereien der Vorweihnachtszeit gemütlich aus.

9.3 Nikolaus:

Bei den „kleinen Rittern“ feiern wir den Nikolaustag ohne Eltern.

Der Nikolaus kommt zu den Kindern, tritt direkt in die Gruppe und liest dort den Kindern aus seinem Buch vor und verteilt mit einem Sprüchlein zu jedem einzelnen Kind die kleinen Säckchen.

Die Kinder werden auf den Nikolausbesuch gut vorbereitet, damit sie keine Angst bekommen wenn sie ihm gegenüberstehen.

Fall sie dann doch etwas unsicher werden, nehmen die Betreuer sie selbstverständlich auf den Arm.

9.4 Weihnachten:

Das Weihnachtsfest wird mit den Eltern und den Kindern am Nachmittag gefeiert. Wir gestalten ein kleines Theaterspiel, das die Kinder selbst aufführen und singen ein zwei weihnachtliche Lieder gemeinsam mit dem Eltern.

Anschließend steht uns ein reichhaltiges Buffet zur Verfügung, das die Eltern mitbestücken.

Die Kinder dürfen an verschiedenen vom Team besetzten Stationen mit ihren Eltern Kerzenziehen, Weihnachtsschmuck, Geschenkpapier, etc. basteln und selbst gestalten.

9.5 Fasching:

Den ganzen Fasching über können die Kinder verkleidet kommen.

An der Faschingsfeier selbst gibt ein entsprechendes Motto das Thema vor. Wir feiern ohne die Eltern ab 15.00 Uhr mit den Kindern ab ca. 2 Jahren.

Es wird getanzt, Spiele wie die „Reise nach Jerusalem“ oder Würstelschnappen werden veranstaltet und die Kinder geschminkt. Am Faschingsbuffet stehen Krapfen

und andere Leckereien der Faschingszeit bereit. Um 17.00 Uhr werden die Kinder abgeholt.

9.6 Oma- und Opatag

Dieses Fest läutet bei uns den Frühling ein. Es ist ein besonderes Fest, das extra zu Ehren der Großeltern der Kinder veranstaltet wird um den Generationenbogen weiter zu spannen als normal üblich.

Wir möchten es den Großeltern ermöglichen einen Nachmittag zu Gast bei ihren Enkeln zu sein. Die Kinder studieren eine ca. 20 minütige Aufführung ein, die mit Verkleidung und zu Musik vorgetragen wird. Das Spektrum reicht von Tänzen bis zu kleinen Theaterstückchen.

Anschließend feiern wir mit Kaffee und Kuchen gemeinsam und stehen den Großeltern für die Gespräche über die Kinder in der Krippe zur Verfügung, die wir normalerweise mit den Eltern führen.

Die Großeltern sollen so die Vorbehalte gegen die Kinderkrippe verlieren und erkennen, dass die Kleinen vielleicht doch nicht nur abgeschoben werden, sondern durchaus von der Kinderkrippenerfahrung profitieren.

Ein Video von der Aufführung wird anschließend für die Eltern kopiert, damit auch sie etwas von der Vorführung ihrer Kinder haben und sich nicht übergangen fühlen.

9.7 Ostern:

Das Osterfest findet ohne Kinder statt. Da die Kinder teilweise zu unterschiedlichen Zeiten die Kinderkrippe besuchen, beginnen wir schon eine Woche vor Ostern mit dem Nestchensuchen. Die Nester wurden vorher selbst gestaltet und sind mit einem Schokoladenosterhasen und mit selbst bemalten Eiern gefüllt.

Am Donnerstag vor Karfreitag findet in der Gruppe ein großer Osterbrunch statt.

9.8 Sommerfest:

Das Sommerfest ist das größte Fest des Jahres und findet gemeinsam mit allen Freunden, Geschwistern Eltern und teilweise auch Großeltern nach Möglichkeit im Garten statt.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Verabschiedung der Krippenabgänger und zugleich zukünftigen Kindergartenkindern.

Die Kinder werden namentlich erwähnt und hervorgehoben und bekommen mit einem Abschiedsgeschenk ihren Portfolioordner offiziell überreicht.

In Anschluss an die Verabschiedung gibt es ein buntes Sommerbuffet.

Ab diesem Zeitpunkt werden an verschiedenen Stationen betreute Aktivitäten angeboten wie z.B. Ketten fädeln, Butter selber machen, Riesenseifenblasen, Filzen etc.

9.9 Geburtstage:

Geburtstage sind mit die wichtigsten Feste im Kinderkrippenalltag.

Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt. Im Morgenkreis wird das Geburtstagskind zunächst benannt und danach stimmen alle zu Ehren des Jubilars ein Lied an.

Das Geburtstagskind bringt an diesem Tag einen Kuchen oder ähnliches mit, was dann an einem festlich gedeckten Geburtstagstisch angerichtet wird.

Der Vorsitz der Tafel gebührt an diesem Tag natürlich dem Geburtstagskind, das mit seiner von Team gebastelten Krone auf einem Geburtstagsstuhl und vor einem besonderen Geburtstagsset Platz nimmt. Noch einmal wird dem Geburtstagskind gratuliert und anschließend gemeinsam zu essen.

9.10 Kidsnight:

Die Teams veranstalten optional einmal im Jahr eine Kidsnight.

Die Kinder ab ca. 2 Jahren können von Freitagabend ab 17.00 Uhr bis zum Samstag um 11.00 Uhr in der Kinderkrippe übernachten. (Welche Kinder genau mitmachen können, wird vom Team besprochen).

Wir wandern, kochen das Essen und basteln in dieser Zeit mit ihnen und gestalten dieses Event recht spannend und abenteuerreich für die Kinder.

9.11 Portfolionachmittag

An diesem Nachmittag sind die Eltern herzlich dazu eingeladen uns in der Kinderkrippe zu besuchen um mit ihrem Kind die in den letzten Monaten entstandenen Fotos teilweise selbst in den Ordner zu kleben und eigene Seiten individuell zu gestalten.

Vielleicht erzählt das Kind dabei was es gerade auf dem Foto macht oder ihm fällt ein kleines Bild dazu ein, das es neben das Foto malen möchte. Aber auch die Mamas und Papas dürfen die Seiten mit kleinen Sprüchlein oder Bildern verzieren. Den Mamas und Papas fällt dann immer auf, wie groß ihr Kind schon geworden ist und was es in der Zeit in der Krippe alles erleben durfte.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Seit dem Gründungstag der ersten Gruppe in Gräfelfing ist unsere Kinderkrippe mit der Gemeinde und den umliegenden Kindergärten vernetzt. In regelmäßigen Treffen tauschen wir uns über unsere Arbeit aus und besuchen gemeinsam Weiterbildungsveranstaltungen.

Über die Erweiterung der Einrichtung ist auch eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde Krailling hinzugekommen.

In beiden Gemeinden nimmt die Einrichtung am jährlichen Kindergartenplatzvergabegespräch teil. Wir nehmen an Kulturveranstaltungen teil und präsentieren uns dort mit unserem Team und unserer Arbeit mit den Kindern.

Über die Website www.die-kleinen-ritter.de hat jedes Elternteil, aber auch alle Interessenten von außen die Möglichkeit sich detaillierte Informationen über die Einrichtung zu verschaffen. Auch die Konzeption ist darin jederzeit einsehbar.